1891. Dienstag, 6. Januar.

Der Gesellige.

No. 4. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: H. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Zur Lage.

Die Verhandlungen des „Ausschusses zur Vorbereitung der Reform des höheren Unterrichtswesens“ beginnen morgen, Dienstag, in Berlin.

Wie aus einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ hervorgeht, sind Mitglieder des Kultus-Ministeriums nicht in den Ausschuß berufen worden. Dagegen sind mehrere vortragende Räthe des Ministeriums zu Berichterstattern bestellt worden, und zwar der Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Stauder zum General-Referenten, ferner die Geheimen Ober-Regierungs-Räthe Dr. Wehrenpfennig und Bohtz, der Geheime Regierungs-Rath Dr. Höpfner und der Provinzial-Schulrath Dr. Köpke zu Referenten für die von ihnen vertretenen Gebiete.

Der Ausschuß ist im Uebrigen durch Kabinetsordre aus folgenden Personen zusammengesetzt worden: 1. Der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Hinzpeter-Bielefeld als Vorsitzender, 2. der Kurator der Universität Halle-Wittenberg, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Schrader-Halle, als Stellvertreter des Vorsitzenden, 3. der Ober-Realschuldirektor Dr. Fiedler-Breslau, 4. der Geheime Sanitätsrath Dr. Graf-Elberfeld, 5. Dr. Kropatscheck-Berlin, 6. der königl. Realgymnasial-Direktor Dr. Schlee-Altona, 7. der Abt von Loccum, Ober-Konsistorialrath Dr. Uhlhorn-Hannover.

Nach einer früheren Kabinetsordre des Kaisers hat dieser Ausschuß die Aufgabe, 1. das Material zu sichten und zu prüfen und darüber in möglichst kurzer Frist zu berichten, und 2. einzelne, als besonders tüchtig bekannte Anstalten sowohl Preußens als auch der übrigen Bundesstaaten zu besichtigen, um das gewonnene Material auch nach der praktischen Seite hin zu vervollständigen.

Das Leichenbegängniß Schliemanns fand diesen Sonntag in Athen unter großem Gepränge statt. Der König und der Kronprinz waren bei der Trauerfeierlichkeit in dem Hause Schliemanns, wo dessen Leichnam aufgebahrt war, anwesend, ebenso sämmtliche Minister und Gesandte und zahlreiche Vertreter der Alterthums-Vereine und wissenschaftlichen Anstalten.

Wo ist Padlewski, der Mörder des russischen Generals Seliverstow? Diese Frage wird gegenwärtig sehr lebhaft in der Auslandspresse erörtert.

Das Pariser Blatt „Temps“ meldet aus Konstantinopel, Padlewski sei von Paris zunächst nach Odessa und sodann nach Konstantinopel geflüchtet. Auf russisches Verlangen hin habe die türkische Polizei von dem Kapitän des englischen Schiffes, auf welchem Padlewski sich befand, die Auslieferung des letzteren verlangt. Der Kapitän habe die Auslieferung verweigert, und das Schiff sei mit Padlewski nach Liverpool abgesegelt.

Das italienische „Giornale di Sicilia“ schreibt:

„Aus Gründen des Anstands und des Zartgefühls haben wir bis jetzt verschwiegen, wohin Padlewski sich geflüchtet hat. Wir haben jetzt keine Ursache mehr, es zu verbergen. Als Gregoire sich hier zu erkennen gab, war Padlewski schon seit mehreren Tagen auf Malta in Sicherheit. Gregoire sollte ihn ursprünglich dorthin begleiten, aber er blieb in Sicilien, aus Gründen, die von seinem Willen unabhängig sind; Padlewski schiffte sich allein ein. Zur Stunde hat sich Padlewski bereits von Malta weg an einen andern Ort des britischen Reiches begeben. Der ganze Reiseplan wurde in Pari[illegible] der Flucht festgestellt. Padlewski konnte zuerst nicht we[illegible], aus Mangel an Geld; seither hat er jedoch genügende Mittel erhalten.“

Der in dem Prozeß wegen Begünstigung der Flucht Padlewski's in Abwesenheit verurtheilte Grégoire ist aus Palermo unter Polizeigeleit nach der französischen Grenze befördert worden. Er will sich den französischen Behörden stellen.

Aus allen vorliegenden Nachrichten scheint wenigstens das Eine mit Gewißheit hervorzugehen! daß Padlewski in Sicherheit ist.

Der Pariser Polizeipräfekt Lozé ist zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden „wegen außerordentlicher Verdienste“, wie die stehende Formel der Beförderung lautet. Ein Pariser Blatt ist so boshaft, zu fragen, ob man ihn dekorirte, um ihn zu größerem Eifer in der Verfolgung Padlewski's anzuspornen, oder hat man ihn dekorirt, weil er Padlewski hat entschlüpfen lassen?

In Rußland glaubt man immer noch, daß Padlewski in Paris oder in der Umgegend von Paris bei Franzosen versteckt sei.

Die russische Polizei glaubt, in einem tscherkessischen Fürsten Namens Zatscharsky oder Nakaritschey einen der Anstifter des durch die Entgleisung des Eisenbahnzuges bei Borki am 17. Oktober 1888 gegen den Zaren versuchten Attentates gefunden zu haben. Neulich Nachts hatten auf Veranlassung des russischen Konsulats in Konstantinopel zahlreiche Hausdurchsuchungen in dem Stadttheil Pera stattgefunden, welche zur Folge hatten, daß sechs verdächtige Personen verhaftet und in das Konsulatsgefängniß abgeführt wurden. Am Tage darauf erfolgte auf der Bahn die Festnahme des Fürsten wie seines Sekretärs Elia Deschkiliziari, welcher gleichfalls eine nicht unwichtige Rolle bei dem Attentat gespielt haben soll.

Nun folgt eine romanhafte Geschichte: Als die Gefangenen auf den nach Odessa abgehenden russischen Dampfer gebracht werden sollten, überfielen der in einem Boote befindliche Fürst und sein Sekretär den Bootsführer und ruderten auf einen englischen Dampfer zu, ohne daß die (jedenfalls bestochene Wache) sie hierbei gehindert hätte. Bei dem Dampfer angelangt, stießen sie, der englischen Sprache nicht mächtig, den Hilferuf aus: „Russ', Russ', Politik!“ und machten dabei eine Pantomime, um anzudeuten, als ob man sie hängen oder ihnen den Hals abschneiden wolle, worauf der Kapitän die Falltreppe herunterließ und beide an Bord seines Schiffes aufnahm. Die Freude war jedoch nur von kurzer Dauer, da schon am nächsten Tage auf Grund russischen Antrages von dem englischen Botschafter Sir William White ihre Auslieferung verfügt ward und sie wieder dem russischen Konsulat überwiesen wurden.

Eine andere noch dunkle Geschichte erregt große Entrüstung, besonders in Wien. Der Bahn-Ingenieur Lutzki soll von Sofia nach Konstantinopel in einen Hinterhalt gelockt, dann mit Hilfe der türkischen Polizei verhaftet, hierauf den Polizisten entrissen und auf einem russischen Schiffe nach Rußland gebracht worden sein.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ stellt fest, daß Lutzki kein Nihilist sei und daß sein ganzes Verbrechen darin bestehe, daß er als russischer Offizier in die bulgarische Marine getreten und in Bulgarien verblieben sei, selbst als im Jahre 1885 die russischen Offiziere von Sankt Petersburg den Befehl erhielten, nach Rußland zurückzukehren.

Dieser russische Handstreich, meint das Blatt weiter, bedeute eine Verletzung des Völkerrechts. Die Frage, ob es Rußland gestattet sein solle, seine Häscher in fremde Staaten zu senden und sie dort am hellen Tage auf den Menschenfang ausziehen zu lassen, sei eine solche, die nicht blos die unmittelbar beleidigte Türkei, sondern ganz Europa berühre.

Aus den bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten geht nicht mit Sicherheit hervor, ob der Ingenieur Lutzki etwa schon zu den oben erwähnten sechs Verhafteten gehört.

Wie der „Orendownik“ aus Berlin erfährt, ist die Redaktion des polnisch-sozialdemokratischen Blattes „Gazeta robotnicza“, welches in Berlin erscheint, einem Schriftsetzer Namens Kurowski, der früher in Posen beschäftigt gewesen ist, von Bebel, Singer und dem „Berliner Volksblatt“ übertragen, die Mittel zu der Zeitung sind aus den Fonds des deutschen sozialistischen Central-Vereins bewilligt worden; dieselbe soll event. unentgeltlich verbreitet werden. Das Erscheinen dieses sozial-demokratischen Blattes polnischer Zunge hat uns neulich schon Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß die Sozialdemokratie seit dem Pariser Kongreß bemüht ist, die internationale Organisation zu kräftigen. Auch der „Hamburgische Korrespondent“ bestätigt, daß dies Internationale der Sozialdemokraten immer mehr in den Vordergrund tritt. „Wir können versichern“ — so schreibt das genannte Blatt — „daß die internationalen Fäden der Sozialdemokratie in den jüngst verflossenen Wochen stärker geschürzt worden sind, besonders nach Amerika, Belgien, Frankreich und nach Schottland hin. In letzterem Falle handelte es sich um einen Streike der Glasarbeiter in Schottland, im ersteren um einen solchen der Zimmerer in Chicago. Die deutschen Gewerksgenossen sind ersucht worden, Zuzug nach dorthin fernzuhalten und Agenten, die sich angeblich zur Anwerbung von Leuten in Deutschland aufhalten sollen, auf die Finger zu sehen.“

Der Pariser „Gaulois“ meldet, die Polizei hätte gelegentlich der Verfolgung Padlewski's die Entdeckung gemacht, daß alle sozialistischen, nihilistischen und sonstigen revolutionären Vereinigungen zu einer Internationale verbunden seien, deren Centralsitz sich in Deutschland befinde. Die Mitglieder der Internationale seien jedoch meistens noch vor dem Beginn einer Untersuchung durch Gesinnungsgenossen gewarnt worden, so daß nur einige Verhaftungen und Ausweisungen aus Frankreich zu erwarten seien.

Berlin, 4. Januar.

Der Kaiser war (im Pelzkostüm, mit Seehundsfell) am Sonnabend zur Hasenjagd in Buckow bei Berlin. Am Sonntag stattete der Kaiser seiner Mutter, welche von Kiel zurückgekehrt ist, einen Begrüßungsbesuch ab.

— Das Kapitel des Schwarzen Adlerordens wird am 17., das Ordensfest am 18. d. Mts. abgehalten werden.

— Eine Gedächtnißfeier für die Kaiserin Augusta wird aus Anlaß ihres Todestages am nächsten Mittwoch im Mausoleum zu Charlottenburg stattfinden, der außer der königlichen Familie wegen der Enge des Raumes nur die Damen und Herren, die der Verstorbenen in ihren letzten Lebensjahren nahe gestanden haben, beiwohnen werden.

— Die Taufe des jungen Prinzen ist auf den 25. Januar festgesetzt. Nach derselben werden die Hoffestlichkeiten, Geburtstag des Kaisers, Kur, Subskriptionsball u. s. w. in der hergebrachten Weise folgen.

— Der Hofgesellschaft wird auf Anordnung des Kaisers in diesem Winter ein ganz eigenartiges Vergnügen geboten werden. An zwei Montagen des laufenden Monats, am 12. und 19. Januar, wird sich der erste Rang des Opernhauses nur mit geladener Gesellschaft füllen, die nach Beendigung der Vorstellung zusammenbleibt und im großen Konzertsaale sich zu einer Soirée vereinigt, welcher auch der Monarch beiwohnen wird.

— Wie jetzt auch der „Reichsanzeiger“ bestätigt, hat der Unterrichtsminister eine Verfügung an alle Königlichen Provinzial-Schulkollegien erlassen, wodurch in der Reifeprüfung bezw. bei der Versetzung nach Prima an Gymnasien schon in dem nächsten Ostertermin der lateinische Aufsatz und die Uebersetzung ins Griechische allgemein in Wegfall kommen.

— Als Sitz des deutschen Gouvernements in Ostafrika ist jetzt Dar-es-Salaam bestimmt worden.

Mit der Herstellung von Regierungsbauten ist bereits begonnen worden. Risse und Anschläge sind für ein Gouvernementsgebäude, sowie zu Gebäuden für Unteroffiziere, Verwaltungsbeamte und Schreiber angefertigt worden. Das Erdgeschoß der Gebäude wird aus einheimischem Material (Steinen und Kalk) aufgemauert, während das erste Stockwerk aus Holz und Eisenträgern in Deutschland konstruirt wird, um demnächst an Ort und Stelle aufgestellt und mit dazwischen gestampftem Beton ausgefüllt zu werden.

— Der Ingenieur Prokisch aus München ist am Neujahrstage in Bagamoyo (Ostafrika) eingetroffen, um im Auftrage der Münchener Lokalbahn-Aktiengesellschaft mit der Absteckung der geplanten Bahnlinie Bagamoyo-Dar-es-Salaam zu beginnen.

Von sachkundiger Seite wird der „Nat.-Ztg.“ in der Angelegenheit Emin-Wißmann-Stokes Folgendes geschrieben:

Stokes hat in seinem Bericht an Wißmann geäußert, er sei nur, um seinen Freund Wißmann gefällig zu sein und um der deutschen Sache zu dienen, in die Dienste des Reichskommissariats getreten. Das ist eine direkte und nachweisliche Unwahrheit. Charlie Stokes ist Ende Juli 1890 von Saadani nach dem Innern — Unjamwesi und Uganda — mit einer Karawane von 2000 Trägern und einer militärischen Eskorte unter Lieutenant Sigl aufgebrochen. Stokes, obgleich im Dienste des Reichskommissariats, führte für eigene Rechnung zum Tauschhandel mit den Eingeborenen 1000 Lasten Zeuge und sanstige Waaren im Betrage von etwa 50 000 Dollars mit, desgleichen ungefähr 200 Lasten für Sansibar-Häuser im Werthe von 10 000 Doll. zum kommissionsweisen Ankauf von Elfenbein, und schließlich einige hundert Lasten Provisionen und Waaren für verschiedene englische Missions-Stationen des Innern, für deren Transport er Bezahlung empfing. Die Behauptung von Stokes, nur aus Sympathien für Deutschland und aus Freundschaft für Major Wißmann die Expedition unternommen zu haben, wird durch diese Thatsachen in das richtige Licht [illegible] sein Zorn gegen Emin dadurch vollständig erklärt: er durfte bei den unruhigen Zuständen, die er bei seiner Ankunft in Unjamwesi vorfand, auf einen schnellen Umsatz seiner Waaren nicht hoffen.

— Dem Redakteur der „Kreuzzeitung“, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, Oberlehrer a. D. H. Kropatscheck ist durch den Kultusminister das Prädikat Professor beigelegt worden. Nach der „Kreuzzeitung“ ist diese Verleihung geschehen am letzten Tage des Jahres „mit Rücksicht auf die anerkennenswerthen Leistungen“ des Herrn Kropatscheck. — Da Herr Kropatscheck nicht mehr als Lehrer amtirt, sondern die innere Politik in der Redaktion der „Kreuzzeitung“ bearbeitet, so kann Herr v. Goßler die anerkennenswerthen Leistungen des Herrn Kropatschek wohl nur in der Art gefunden haben, wie Herr Kropatschek parlamentarisch oder als Mitglied der Schulkonferenz Unterrichtsfragen behandelt hat. Herr Kropatscheck vertritt in Schulfragen überall so ziemlich denselben Standpunkt wie Herr v. Goßler. Bisher war es freilich nicht üblich, derartige fachpolitische Leistungen in unabhängiger Stellung zum Anlaß für solche Titelverleihungen zu machen.

— Fürst Bismarck scheint von der Liste der Staatsrathsmitglieder gelöscht zu sein. In dem amtlichen „Handbuch über den königlich preußischen Hof und Staat für das Jahr 1891“ heißt es in dem Abschnitt über den Staatsrath: „Vizepräsident: fehlt z. Z.“ Auch in dem Verzeichniß der Mitglieder findet sich der Name des Fürsten Bismarck nicht. — Die Regierung scheint also davon auszugehen, daß nicht die Person, sondern die amtliche Stellung des Fürsten Bismarck s. Z. Voraussetzung seiner Berufung in den Staatsrath gewesen ist.

— Die neugewählte Berliner Aerztekammer tritt am nächsten Sonnabend zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Wie es heißt, soll bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Vertheilung der Kochschen Lymphe zur Sprache kommen. Von dem Urtheil des Ehrenraths in Sachen Levy, das mit großer Genugthuung in einzelnen Berliner Blättern angekündigt war und das angeblich auf „rein und makellos“ lautete, ist bis jetzt noch nichts weiter erwähnt worden — woran bei dieser Gelegenheit erinnert sein mag.

Oesterreich-Ungarn. Ein Ausgleich im böhmischen Landtage zwischen den Czechen und Deutschen wird wohl kaum zu Stande kommen. Das zeigt schon die erste Sitzung im neuen Jahre. Die Jungczechen beantragten bei der Berathung der Vorlage über den Landeskulturrath, daß für den die Ernennung der Beamten betreffenden Paragraphen eine Zweidrittel-Majorität erforderlich sein solle. Der Regierungsantrag (auf einfache Mehrheit) wurde aber mit 104 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Jungczechen brachten nun einen Protest hiergegen ein und beantragten am Schluß der Sitzung, der Landtag möge darauf hinwirken, daß eine

Zählung nach Nationalitäten im ganzen Reiche vorgenommen werde.

England. Etwa zweihundert Beamte der dem Ministerium der Posten unterstellten Sparkasse sind letzten Sonnabend entlassen worden, weil sie sich am Abend vorher geweigert hatten, zwei Stunden über ihre vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus im Dienst zu bleiben.

Die Insel Malta wird mit neuen Befestigungen großen Stils versehen. Der Herzog von Cambridge geht in dieser Woche deshalb zur Besichtigung dorthin.

Frankreich. Kadinal Lavigerie hat für seine neuliche der Republik freundliche Kundgebung (Rede vor französischen Offizieren in Algier) Zustimmungsbriefe von mehreren französischen Bischöfen erhalten. Der Brief des Bischofs von Saint Denis ist nach einer Unterredung des Bischofs mit dem Papste geschrieben. D. h. also auch der Papst ist mit der Haltung des Kardinals Lavigerie einverstanden, worüber die Anhänger der Monarchie in Frankreich nicht gerade erbaut sein werden.

Der Bischof von Marseille und die dortige gesammte katholische Geistlichkeit scheint dagegen der Republik wenig freundlich gesinnt zu sein. Bei dem amtlichen Neujahrsempfange im Regierungsgebäude fehlte sie. Dagegen drückte der Konsistorialpräsident der reformirten Kirche in einer Ansprache die Ergebenheit seiner Religionsgenossen gegen die Republik aus.

Diesen Sonntag haben in Frankreich Senatswahlen stattgefunden. Bei dem ersten Wahlgange sind 62 Republikaner und 6 Konservative (Monarchisten) gewählt worden. 11 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen bis jetzt 8 Sitze. Im Departement der Vogesen wurde Jules Ferry mit 723 von 997 abgegebenen Stimmen gewählt.

Vatikan. Der Superior an der Kirche St. Luigi in Rom, Pujol, ist auf Veranlassung der französischen Regierung vom Papste seines Amtes enthoben worden, weil er an die Priester der Diözese Bayonne, welchen von der französischen Regierung das Gehalt entzogen war, Geldbeträge als Belohnung für ihr widerspenstiges Verhalten übersandt hatte.

Aus Anlaß der letzten Erkrankung des Papstes haben, wie verschiedene Blätter melden, bereits die Parteien im Kardinalskollegium sich deutlich zu scheiden begonnen — im Ausblick auf eine neue Papstwahl. Die „Unversöhnlichen“, die sich decken mit der Jesuitenpartei, sollen den Kardinal Lavigerie wünschen, von dem sie wissen, daß er zu jedem, auch dem äußersten Schritte bereit, daß er der Feind Italiens und Deutschlands und als Revanchefranzose bereit ist, zwar nicht mehr die französischen Könige, wohl aber die atheistische Republik zu einer papstfreundlichen und deutschfeindlichen Politik mit fortzureißen. Für diesen Kandidaten wären die französischen, spanischen und polnischen Kardinäle, sowie (natürlich!) gewisse deutsche und österreichische, während die italienischen nebst Kardinal Hohenlohe einem gemäßigteren Kandidaten ihre Stimme geben würden. Die Agitation für die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland wird von den Anhängern des Kardinals Lavigerie mit Eifer befördert. Bleibt sie erfolglos, woran nicht zu zweifeln ist, so befördert sie wenigstens die Verhetzung der katholischen Bevölkerung Deutschlands. Ein zur Ruhe gekommenes Volk paßt ja nicht für jesuitische Zwecke.

Für die deutsch-evangelische Kirche in Rom sind laut Quittung von Pastor Terlinden im „Rhein.-westf. Gustav-Ad.-Blatt“ bereits 38000 Mark, seit Monatsfrist fast 8000 Mark eingegangen.

Portugal. Die Cortes (Volksvertretung) ist am Freitag durch den König feierlich eröffnet worden, um eine Ansprache entgegenzunehmen; darauf wurde das Parlament wieder (bis 2. April) vertagt. Die Ansprache des Königs hebt hervor, daß Ruhe im Lande herrsche, und giebt der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß diese Ruhe sich noch weiter durch das Ergebniß der schwebenden diplomatischen Verhandlungen befestigen werde. Mit England sei betreffs Afrika ein Einvernehmen auf sechs Monate getroffen worden. Andere Streitpunkte bezüglich der Abgrenzung mit dem Kongostaate und wegen der Delagoa-Bay-Eisenbahn sind dem Schiedsspruch der Schweiz unterbreitet.

Rußland. Aus den letzten Berichten der Adelsbank und Bauernbank in St. Petersburg ist ein sehr großer Rückschritt der Landwirthschaft zu erkennen. Die Adelsbank verkaufte 270 Güter für Rückstände, die lediglich von nicht eingehaltenen Zahlungen am 1. Mai und 1. November herrühren; die Bauernbank mußte eine Menge Güter in eigenen Betrieb nehmen, da keine Käufer sich fanden. Auf den Gütern waren allein 6 Millionen Rubel Bankschulden und die in Verwaltung der Bauernbank genommenen Güter tragen jetzt kaum die Hälfte dessen, was die Bauern, wenn sie Besitzer geblieben wären, an Jahreszins zu zahlen gehabt hatten.

Der Graf von Paris und sein Sohn, der Herzog von Orleans hatten — wie der „Matin“ mittheilt — dringend den Zaren um Aufnahme des jungen Herzogs in die russischen Kriegsdienste gebeten, sind aber abschlägig beschieden worden. Man liebe, so schreibt das Pariser Blatt, in Rußland die Familie Orleans nicht und habe geantwortet, die russische Armee könne nicht als Zufluchtsort für alle verbannten Prinzen dienen; sie zähle bereits den Prinzen Ludwig Napoleon in ihren Reihen, der niemals Politik getrieben und die Regierung seines Heimathlandes bekämpft habe, wie der Orleans.

Amerika. In dem Kohlenbecken von Altona in Pennsylvanien hatten die Grubenarbeiter eine Lohnerhöhung verlangt, welche jedoch von den Bergwerksbesitzern verweigert wurde. Etwa 16000 Arbeiter wollen infolgedessen diesen Montag die Arbeit niederlegen.

In Huntingdon (Pennsylvanien) streiken seit Sonntag bereits 3000 Gruben-Arbeiter.

Ein neues Gefecht hat zwischen den Indianern und den Unionstruppen unter General Cair stattgefunden. Der Verlust soll auf beiden Seiten beträchtlich sein.

Afrika. Ein Haufen Eingeborener soll diesen Sonntag von Witu aus einen Angriff auf Mtondoni auf der Insel Lamu gemacht und zwei englische Soldaten getödtet haben.

Die katholische Missionsstation Kirando am östlichen Ufer des Tanganyika-Sees ist von Arabern zerstört worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Januar 1891.

— Die Weichsel ist heute weiter auf 1,90 Meter gestiegen, auch bei Thorn wuchs das Wasser am Sonnabend noch schwach. Die Trajekte sind überall unverändert.

— Eine wärmere Luftströmung, welche gestern Abend schwachen Schneefall brachte, hat dem Frost ein Ende gemacht; heute stieg das Quecksilber auf 2 Grad über Null. Da indessen der Boden noch hart gefroren und mit Schnee bedeckt ist, so ist vom Thauen noch wenig zu merken.

— In einem schlesischen Blatt finden wir die Behauptung, daß für die demnächst bevorstehende Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg von konservativer Seite Herr Landrath Conrad-Graudenz als Candidat aufgestellt werden wird. Diese Candidatur ist schon vor Monaten erörtert worden, aber bisher lag für uns kein Grund vor, dieselbe als eine endgiltige zu betrachten, zumal von Mitgliedern der konservativen Partei, wenigstens des hiesigen Kreises, Bedenken dagegen ausgesprochen worden sind, daß der erste Verwaltungsbeamte dem Kreise in einer Zeit fehlen könnte, in welcher die Schwierigkeiten, welche die neuere Gesetzgebung bietet, außerordentlich große Ansprüche an die Verwaltung stellt und grade die persönliche Fühlung des Landraths mit der Bevölkerung und sein Verkehr mit den verschiedensten Behörden dazu führen kann, jene Schwierigkeiten glücklich zu überwinden. Wir wissen nicht, ob und in wieweit diese Bedenken überwunden sind und müssen uns daher auf die einfache Wiedergabe jener Notiz beschränken.

— Der Oberlehrer Herr Skerlo am hiesigen Kgl. Gymnasium ist zum Professor ernannt worden.

— Der Provinzial-Steuerdirektor Geh. Finanzrath Fritsch in Posen ist zum Geh. Oberfinanzrath ernannt und dem Eisenbahn-Hauptkassen-Buchhalter Pautz in Bromberg der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— [Militärisches.] Dr. Stahr, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Referent bei der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums zum Gen. Arzt 2. Kl. und Korpsarzt des 1. Armee-Korps Dr. Abesser, Assist. Arzt 1. Kl. vom Ul. Regt. Nr. 6, zum Stabs- und Bat.-Arzt des 3. Bats. des Inf. Regts. Nr. 141, die Unterärzte Dr. Bluhm vom Inf. Regt. Nr. 24, unter Versetzung zum Drag. Regt. Nr. 1, Dr. Rohrbeck vom Inf. Regt. Nr. 128, zu Assist. Aerzten 2. Kl., die Unterärzte der Reserve Donalies vom Landwehr Bezirk Königsberg, Borta vom Landwehr Bezirk Konitz, zu Assist. Aerzten 2. Klasse befördert. Dr. Scholz, Stabs- und Bats. Arzt vom 3. Bat. des Inf. Regts. Nr. 141. zum Jäg. Bat. Nr. 5, Dr. Boetticher, Assist. Arzt 1. Kl. vom Drag. Reg. Nr. 1, zum Drag. Reg. Nr. 8 versetzt. Goetz, Proviantamts-Kontrolleur in Kassel, unter Ernennung zum Proviantamts-Rendanten, nach Osterode versetzt. Karst, Proviantamts-Anwärter, als Proviantamts-Assist. in Dt. Eylau angestellt. Adamheit, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister beim XVII. Armee-Korps ernannt.

— Dem Second-Lieutenant v. Koppy im Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

— Der Kammerherr, Schloßhauptmann Graf v. Königsmark zu Kamnitz und der Rittergutsbesitzer Steinlein in Adl. Rose sind nach abgelaufener Amtsperiode wiederum zu Amtsvorstehern ernannt.

— Dem Pfarrer Grämer, welcher nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Dem Pfarrer Nieszytka in Osterode, früher in Groß Nebrau, Kreis Marienwerder, ist die einstweilige Verwaltung der Superintendentur der Diözese Osterode übertragen worden.

— Der Forstassessor Ulrich ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle zu Karthaus verliehen worden.

— [Erledigte Schulstelle:] in Luboczyn, (allein Kreisschulinspektor Menge in Tuchel,) katholisch.

— In der in der vorigen Nummer gebrachten Gemeinde-Statistik ist ein Irrthum untergelaufen. Es sind in der Stadt- und Landgemeinde nicht 80 bezw. 87, sondern in beiden Gemeinden zusammen nur 80 uneheliche Kinder geboren worden.

— Der aus Flensburg gebürtige Barbiergehilfe Hans Peter Carstensen wird von der Staatsanwaltschaft zu Graudenz wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

— Ein Bromberger Blatt bringt einen Aufruf, worin mitgetheilt wird, daß der freireligiöse Wanderprediger Johannes Czerski in Schneidemühl sich in den allerärmlichsten Verhältnissen befinde und auf seinem Krankenlager des Nothwendigsten entbehren müsse. Es wird dann aufgefordert, milde Gaben für Czerski zu sammeln. Czerski ist 1813 in Warlubien in Westpreußen geboren und war zusammen mit Johannes Ronge einer der Begründer des sogen. Deutschkatholizismus.

* **Aus dem Kreise Kulm,** 3. Januar. Im verflossenen Jahre sind in der Lunauer Parochie getauft worden: 92 Knaben und 99 Mädchen, darunter 23 uneheliche Kinder; gestorben 57 männliche und 50 weibliche Personen; getraut wurden 29 Paare; eingesegnet wurden 47 Knaben und 45 Mädchen; Kommunikanten waren 1566, darunter 32 Kranke. — Die andauernde strenge Kälte dieses Winters macht den Aufenthalt in der großen ungeheizten Kirche fast unerträglich; darum wird für den nächsten Winter die Einrichtung einer Kirchenheizung seitens der Gemeinde ernstlich ins Auge gefaßt.

* **Kulmsee,** 3. Januar. Das Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 ist für die Stadt Kulmsee folgendes gewesen. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 6326 gegen 4969 im Jahre 1885. Die wirkliche Einwohnerzahl betrug 6274 gegen 4945 im Jahre 1885, und zwar 3120 männliche und 3154 weibliche Personen, so daß seit der letzten Zählung eine Zunahme der Bevölkerung um 1329 Seelen stattgefunden hat. Der Religion nach sind vorhanden, 65 Prozent katholische, 31 Prozent evangelische und 4 Prozent jüdische Bewohner.

Gollub, 4. Januar. Viele Hausfrauen von hier kaufen ihre Bedürfnisse an Butter, Eiern, Fleisch, Gemüse, Fischen u. s. w. auf dem Markte in Dobrczyn, weil dort Alles billiger ist, als hier. Den Dobrczyner Bewohnern wird aber der Lebensunterhalt dadurch vertheuert, weil unsere Hausfrauen wenig handeln und gern einige Kopeken mehr zahlen, um bald nach Hause zu kommen. Da dies zu häufigen Beschwerden Veranlassung gegeben hat, ist russischerseits angeordnet worden, daß am Markttage erst nachdem die Dobrczyner Bewohner ihre Bedürfnisse gedeckt haben, die Preußen einkaufen, ferner, daß die Preußen höchstens 10 Mk. Geld hinübernehmen dürfen.

⊙ **Strasburg,** 4. Januar. Gestern Nachmittag wurde der verstorbene Direktor der hiesigen Volksbank, Herr Eduard Krause unter großer Betheiligung der Bewohner aus Stadt und Umgegend zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied des Magistrats und seit mehreren Jahren Vorsitzender der hiesigen Schuldeputation und erfreute sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit. — Die Faustsche Theatergesellschaft, welche seit dem 4. Dezember hier Vorstellungen giebt, ist bestrebt, wirklich Gutes zu bieten, wie die gelungenen Aufführungen von „die Ehre“, „der Königslieutenant“, „Kabale und Liebe“, u. s. w. bewiesen haben. Leider läßt die Theilnahme des Publikums viel zu wünschen übrig.

h **Gr. Nebrau,** 3. Januar. Vor Jahresschluß hielt der hiesige Kriegerverein noch eine General-Versammlung ab. In derselben gedachte der Vorsitzende Herr Lieutenant Witt im Rückblicke auf das verflossene Jahr in warmen Worten der dahingeschiedenen wohlthätigen Kaiserin Augusta, des aus dem Staatsdienste getretenen Fürsten Bismarck, des neuen Reichskanzlers v. Caprivi, des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, der Geburt unseres sechsten Kaiserlichen Prinzen und ganz besonders der fürsorglichen Regierung unseres Kaisers, forderte die Kameraden auf zu neuem Gelöbniß der Treue für Kaiser und Reich und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Alsdann wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag schon am 25. Januar durch geselliges Beisammensein mit den Familien und mit Tanz zu feiern.

Konitz, 4. Januar, (K. Z.) Gegen die Giltigkeit der Kreistagswahlen ist Protest erhoben worden, dem Vernehmen nach deshalb, weil nach der Kreisordnung die Wahlen im November stattfinden müßten, aber erst im Dezember bewirkt worden sind.

▽ **Aus dem Kreise Konitz,** 2. Januar. Gestern wurden im Osten am Nachmittage mehrmals bei bewölktem Himmel Blitze beobachtet. Am Sylvester-Morgens hatten wir hier eine Kälte von 20 Grad R. Gestern dagegen stieg das Thermometer in der Mittagssonne bis zum Gefrierpunkt.

Pelplin, 3. Januar. Gestern wurde der Religionslehrer Schapke auf die kathol sche Pfarrei-Neumark kirchlich eingesetzt.

Pr. Stargard, 3 Januar (D. Z.) Der Wachtmeister der 4 Eskadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, B., nahm sich heute in Folge von Nervenstörungen das Leben, indem er sich den Hals durchschnitt. B. lebte seit 2 Jahren in glücklicher Ehe und in außergewöhnlich guten Vermögensverhältnissen.

*** **Dirschau,** 4. Januar. Vorgestern wurde hier ein Arbeiter aus Elbing verhaftet. Derselbe hatte in Abwesenheit eines Bahnbeamten sich bei dessen Frau als Vetter vorgestellt und sich Geld erschwindelt, auch hinter ihrem Rücken sich 1,50 Mk., welche auf dem Tische lagen, zugeeignet. Bei anderen Bahnbeamten gelang es ihm unter derselben Vorgabe Geld zu erschwindeln. — Im Monat November v. J. hatte ein junger Mann unter dem Namen eines Bautechnikers Gustav Felsner aus Gemlitz, Kreis Danzig, in einem Hotel in Danzig am Holzmarkt 6 Tage gewohnt und dann, ohne die beträchtliche Rechnung zu begleichen, das Weite gesucht. Erst gestern gelang es, den Hochstapler hier in der Person des jetzigen Hilfsschreibers Gustav D. von hier zu ermitteln. D., ein noch junger Mann hatte bereits mehrere Schwindeleien kurz zuvor ausgeführt.

Danzig, 4. Januar. (D. Z.) Der Verleger der „Danziger Zeitung“, Herr Buchdruckereibesitzer A. W. Kafemann, ist gestern Nachts, nachdem er noch am Abend zuvor in voller Rüstigkeit und Frische einer Festsitzung der naturforschenden Gesellschaft beigewohnt hatte, plötzlich am Herzschlage gestorben. Am 19. Mai 1819 in Marienburg geboren, widmete sich der Verstorbene nach beendigter Schulzeit dem Buchdruckergewerbe und kam im Anfang der vierziger Jahre als Schriftsetzergehilfe nach Danzig, wo er in der Gerhardschen Druckerei als Metteur an der Herstellung der ersten Danziger Zeitung mitwirkte. Dies Blatt hatte aber keinen langen Bestand, und daher siedelte der junge, rührige Buchdrucker 1846 nach Dirschau über, wo gerade die große Eisenbahnbrücke gebaut wurde, und gründete dort mit den geringen Ersparnissen seiner Gehilfenzeit die noch heute bestehende „Dirschauer Zeitung“, welche er zum größten Theil selbst herstellte. In der Hoffnung, die entschlafene Danziger Zeitung wieder ins Leben rufen zu können, kehrte er 1853 nach Danzig zurück und errichtete ein Buchdruckereigeschäft, doch erst nach Ablauf der Manteuffel-Westphalenschen Reaktionszeit gelang es ihm, seinen Plan auszuführen; die erste Nummer der jetzigen „Danziger Zeitung“ erschien am 1. Mai 1858 mit Hilfe einer Gesellschaft von Kaufleuten, welche die finanzielle Sicherung des Unternehmens ermöglichten. Einige Jahre später ging das Blatt in das gemeinsame Besitzthum von Kafemann und Rickert, welcher damals Redakteur der Zeitung war, über. In rastloser Arbeit wirkte er seitdem für sein Unternehmen, das er stets in den Dienst der öffentlichen Wohlfahrt und der freiheitlichen Entwickelung des Volkslebens stellte. Aber dies eine Unternehmen genügte seiner Schaffenskraft noch nicht; er errichtete auch eine große Verlagsanstalt und verlegte die von ihm angekaufte Franke'sche Schriftgießerei von Berlin nach Danzig, erwarb auch den „Danziger Courier“ und war unermüdlich bestrebt, das Buchdruckergewerbe in der Provinz und weiterhin zu heben, so daß er in ganz Deutschland einen hoch geachteten Namen erwarb und im Kreise seiner Berufsgenossen eine sehr beliebte und geehrte Persönlichkeit war. Auch an allen öffentlichen Angelegenheiten der Stadt nahm er als Stadtverordneter den regsten Antheil, ebenso entwickelte er eine eifrige Thätigkeit im Vereinsleben. Seinen Untergebenen war er ein gütiger und fürsorglicher Vorgesetzter, gegen Jedermann, auch gegen die politischen Gegner, war er tolerant und wohlwollend, grade, schlicht und gerecht war sein Charakter. So hat er sich bei der gesammten Bürgerschaft von Danzig und weit darüber hinaus ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Unter der Betheiligung sämmtlicher Gesellenbrüderschaften der Stadt beging gestern die Reifschlägergesellenbrüderschaft im freundschaftlichen Garten das Fest der Fahnenweihe. Herr Stadtrath Witting weihte die Fahne ein.

Am 14. Oktober brannte das dem Arbeiter B. gehörige Grundstück in Schellingsfelde nieder. B. wurde gleich nach dem Brande wegen Verdachts der Brandstiftung gefänglich eingezogen, aber auf Beschluß der Strafkammer nach einigen Wochen wieder freigelassen. Heute früh wurde B. auf Anordnung des Oberlandesgerichts in Marienwerder aufs Neue verhaftet.

Elbing, 4. Januar. (A. Z.) Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hat eine Petition gegen die Wiederzulassung der Jesuiten an den Reichstag gesandt.

Ein Fall von Lungentuberkulose ist hier durch Anwendung des Koch'schen Heilverfahrens geheilt worden. Bei dem in der Fabrik des Herrn Geheimrath Schichau beschäftigten Dreher Gustav Selow, welcher mehrere Jahre an Lungentuberkulose litt, die bereits so vorgeschritten war, daß öftere Blutergüsse stattfanden, begann Herr Dr. Plenio im Diakonissenhause die Einspritzungen mit einer Gabe von $1\frac{1}{2}$ Milligramm und steigerte dieselbe nach und nach auf 5 Milligramm. Die bei dem Patienten auftretenden Erscheinungen waren die bekannten. In Folge des Fiebers verlor der Patient selbstverständlich an Gewicht, nachdem er aber dann drei Wochen zu Hause zugebracht hatte, ohne daß weitere Einspritzungen vorgenommen wurden, erreichte er sein früheres Körpergewicht bei der Aufnahme in das Diakonissenhaus, nach weiteren 14 Tagen hatte er an Gewicht 11 Pfd. zugenommen. Der Auswurf, der vor der Behandlung mit der Koch'schen Lymphe sehr stark war und sich während derselben zunächst noch steigerte, hat jetzt ganz nachgelassen und ist ganz frei von Tuberkelbacillen. Zurückgeblieben ist nur ein leichter Husten, der beständig abnimmt.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 3. Januar.

1) Unter der Anklage des schweren Diebstahls und der Unterschlagung stand der Oberkellner Georg Connor aus Marienwerder. Am Morgen des 13. November v. Js. machte der Besitzer des Hotels, in welchem Connor angestellt war, die Entdeckung, daß während der Nacht sein im Rauchzimmer stehendes Pult erbrochen und aus demselben eine Summe von mehr als 300 Mk. entwendet war. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Diebstahl nur von einer Person verübt sein konnte, die mit den Gepflogenheiten des Wirths und den Räumen des Hotels genau vertraut sein mußte. Auch konnte der Dieb nur in dem Hause zu suchen sein, da ein Einbruch von außen nicht stattgefunden hatte. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich bald auf den Oberkellner. Bevor jedoch bei diesem eine Haussuchung abgehalten wurde, hatte der Hotelbesitzer der Polizei schon Mittheilung gemacht über die verschiedenen Geldsorten, aus welchen die entwendete Summe bestand; außer 270 Mk. Gold bestand der Rest theils aus Papiergeld, theils aus Silber- und Nickelmünzen. Unter den Silbermünzen befanden sich ein Krönungsthaler und ein Fünfmarkstück mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich. Ferner vermißte der Bestohlene mehrere ungummirte Briefmarken, u. A. auch eine Briefmarke mit einer abgerissenen Ecke. Die Haussuchung bei Connor lieferte sofort den Beweis, daß Niemand anders als er der Thäter sein konnte. Nicht nur, daß bei ihm eine Summe Geldes gefunden wurde, welche der gestohlenen annähernd entsprach und auch zum weitaus größten Theil aus Gold bestand, auch die besonders bezeichneten Silbermünzen (Krönungsthaler und Fünfmarkstück) fanden sich in seinem Besitz, ebenso auch die ungummirten Briefmarken und, was besonders schwerwiegend war, auch die

Briefmarke mit der abgerissenen Ecke. Ueber alle diese Gegenstände macht der Angeklagte Mittheilungen, auf welche Weise er in den Besitz derselben gekommen war. Was die ganze Summe betrifft, so soll sie zum Theil aus Ersparnissen, zum Theil aus erhaltenem Lohn bestanden haben. Den Krönungsthaler will er bereits seit längerer Zeit besessen und das Fünfmarkstück will er von einem Reisenden erhalten haben. In den Besitz der ungummirten Briefmarken will er dadurch gekommen sein, daß sie von Kouverts, welche die Reisenden, falls sie in ihren Briefen etwas vergessen hatten, in den Papierkorb geworfen haben, abgelöst seien. Nur über die beschädigte Briefmarke kann der Angeklagte keine Auskunft geben. Jedenfalls in der Absicht, den Verdacht von sich abzulenken, hatte Connor sein ebenfalls in dem Rauchzimmer stehendes Pult auch erbrochen, ohne indessen daraus etwas verschwinden zu lassen. Ferner hatte der Dieb mehrere Papierstücke, welche aus dem Pulte des Besitzers genommen waren, in den Garten geworfen, um eine falsche Spur herzustellen. Doch mißglückte auch dieser Versuch, da die Art, wie die Gartenthüre geöffnet worden war, den Verdacht gegen ihn erhöhte. Weiter ist für den Angeklagten belastend, daß einer der Gäste, welche sich am Abend des Diebstahls in dem Hotel befanden, an ihm während einer Zeit eine große Unruhe und Aufregung bemerkt hat. Der Diebstahl konnte übrigens auch ausgeführt werden, wenn Gäste sich im Hotel befanden. In Abrede stellen kann der Angeklagte nicht, daß er sich zur Zeit des Diebstahls in ungünstigen Vermögensverhältnissen befand, da er sich zuweilen bis in den frühen Morgen dem Hazardspiel hingab und große Summen (einmal 90 Mk.) verspielt hatte. Als die Gläubiger, unter denen sich auch der Portier des Hotels und ein Lohndiener befanden, die er um größere Beträge angegangen war, ihn mehrmals mahnten, vertröstete Connor sie schließlich auf Montag nach dem Diebstahl. Trotz des ihn fast erdrückenden Belastungsmaterials will der Angeklagte sich durchaus nicht herbeilassen, ein offenes Geständniß abzulegen; er leugnet den Diebstahl und sucht sich durch allerlei Winkelzüge, daß er einmal in dem Hotel selbst bestohlen worden sei und daß sogar am Abend vor dem Diebstahl versucht wurde, den zweiten Kutscher zu bestehlen u. s. w., aus der Klemme zu ziehen. Was den zweiten Punkt, die Unterschlagung, betrifft, so hatte er unterlassen, eine Zahlung von 200 Mk. an den Wirth abzuführen. Dies gestand er zu, aber er behauptete, er habe das Geld nur aus dem Grunde behalten, weil er noch Forderungen an seinen Prinzipal hatte. Seine Unredlichkeiten muß der Angeklagte schwer büßen, denn in Anbetracht der großen Verschlagenheit und Raffinirtheit, mit welcher der Diebstahl vollführt wurde, mußte auf eine harte Strafe erkannt werden; das Urtheil lautete auf ein Jahr und sieben Monate Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Verschiedenes.

— Der Kieler Hafen ist seit dem Jahre 1887 zum ersten Male wieder zugefroren. Die Schifffahrt wird nur mit Mühe in einer schmalen Fahrrinne aufrecht erhalten. Die auf dem Strom gelegenen Kriegsschiffe Aviso „Greif" und Panzer „Baden" sind in's Dock verholt. Bis nach Friedrichsort hinaus, etwa eine deutsche Meile, trägt das Eis.

— Das Betriebsamt Kiel macht bekannt: Die dänischen Postdampfschiffe haben Eises halber ihre Fahrten zwischen Korsör und Kiel eingestellt.

— Ein in Stärke von 1 Offizier und 14 Mann aus Glogau in Sagan eingetroffenes Pionier-Kommando hat bereits mit der Sprengung des Bobereises begonnen. Die vollständige Enteisung dürfte etwa fünf Tage in Anspruch nehmen. Das Eis hat durchschnittlich eine Stärke von 30 Centimeter.

— Am Rhein ist Thauwetter mit Regen eingetreten, das Rheineis hat sich stellenweise Sonntag in Bewegung gesetzt. Hochwassergefahr ist nicht vorhanden, da der Wasserstand allenthalben sehr niedrig ist.

— Das Donaueis ist diesen Sonntag in der Nähe des Schwurplatzes zu Pest gebrochen. Dies veranlaßte das Gerücht, daß zahlreiche Personen verunglückt seien, wodurch eine große Aufregung in der ungarischen Hauptstadt hervorgerufen wurde. Nach amtlicher Mittheilung sind 18 Personen in die Donau gestürzt, die jedoch sämmtlich gerettet wurden.

— Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree", welcher am 27. Dezember v. J. von New-York abgegangen war, hat die Reise nach Bremen in 6 Tagen 21 Stunden 53 Min. zurückgelegt, ein Ergebniß, welches bisher noch von keinem Schnelldampfer um diese Jahreszeit erreicht worden ist.

— Die feierliche Einführung des Superintendenten Kritzinger aus Storkow in das Amt eines vierten Domgeistlichen hat Sonntag Vormittag im Beisein des Kaisers und der Frau Erbprinzessin von Meiningen im Dom stattgefunden. Der Monarch hatte in der auf seinen Befehl unerleuchtet gebliebenen Loge derart hinter einem Pfeiler Platz genommen, daß er dem Publikum nur wenig sichtbar wurde. Die Einführung vollzog Hofprediger Schrader und Hof- und Militär-Oberpfarrer Dr. Frommel und Pfarrer Kritzinger von der Friedenskirche zu Potsdam, ein Bruder des neuen Dompredigers. Die erste Predigt vor seiner neuen Gemeinde knüpfte Hofprediger Kritzinger an die Worte aus Jes. 60, 1—2: „Mache Dich auf, werde licht." Die Predigt war schlicht und gemeinverständlich, und die Worte gingen zu Herzen.

— Eine längere Unterredung mit Professor Robert Koch haben kürzlich die ärztlichen Abgeordneten des Wiener Gemeinderaths gehabt. Einige Aeußerungen des großen Forschers waren von allgemeinem Interesse. Koch bemerkte u. A., daß die hin und wieder mit seinen Erfahrungen nicht ganz übereinstimmenden Urtheile wohl darauf beruhen, daß man sein Heilverfahren einer nicht genügend langen und nicht genügend gründlichen Prüfung unterzogen habe oder nicht ganz genau nach seinen Angaben und Vorsichtsmaßregeln verfahren sei. Ferner sprach Koch seine Verwunderung aus, daß man mehrfach seinem Mittel eine ganz besondere Gefährlichkeit zuschreibe, und erklärte wiederholt und auf das Entschiedenste, daß die Flüssigkeit in der Hand eines geschickten, verständigen Arztes — und ein solcher müsse immer vorausgesetzt werden — eine sozusagen harmlose wäre. Die Frage, ob schon geheilte Fälle von Tuberkulose vorliegen, bejahte Koch in bestimmter Weise: Er habe schon eine Reihe im Anfang der Lungenschwindsucht behandelter Kranker entlassen, von denen er annehmen konnte, daß sie geheilt seien.

Dr. Cornet hat, wie er den Wiener Herren mittheilte, gelegentlich der Behandlung nach Koch in den Höhlenbildungen der Lunge eine noch unbenannte Bakterie giftiger Art gefunden, welche Meerschweinchen und Kaninchen schon in geringer Menge tödtet, ein starkes Wachsthum zeigt und „Vegetationen" in Form großer grüner Tropfen darauf bildet. Cornet ist gegenwärtig mit einer Arbeit über die in Lungenhöhlen vorhandenen Bakterien beschäftigt, die er demnächst veröffentlichen wird. Cornet theilte auch den Wiener Abgeordneten mit, er habe 4000 Meerschweinchen mit Tuberkelbazillen angesteckt, alle Schweinchen ohne Ausnahme wurden tuberkulös und alle wurden durch Koch's Injektionsflüssigkeit nicht nur geheilt, sondern auch für eine weitere Einspritzung immun (fest, der Ansteckung nicht mehr ausgesetzt).

Professor Koch soll zu griechischen Aerzten, welche in Berlin das neue Heilverfahren studirten, geäußert haben, zur Heilung der Schwindsucht sei außer seiner Lymphe auch ein entsprechendes Klima erforderlich. Kein Land der Erde aber biete so viele geeignete Plätze zur Errichtung von Heilanstalten für Lungenkranke als Griechenland. Korfu, Zante, Aegina, Poros und andere der hellenischen Inseln seien fast von der Natur dazu bestimmt, die Heilstätten für die Lungenkranken aller Länden zu werden. Er, Professor Koch, würde es mit Freuden begrüßen, wenn die Regierung Griechenlands hierauf ihr Augenmerk richten wollte. Griechenland könne dadurch, daß es derartige Heilstätten auf seinen Inseln errichte, von wo aus die Gefahr einer Ansteckung sehr gering sei, der gesammten Menschheit eine große Wohlthat erweisen, und die übrigen europäischen Staaten würden sicherlich ein solches Werk auch materiell unterstützen.

— Auf den französischen Bahnen sind zur Verhütung von Ansteckungen in den Schlafwagen einige Veränderungen angebracht worden. An Stelle der Sammetkissen und Vorhänge sind nunmehr solche aus weichem Waschleder eingeführt; ferner wird die Matratze in einen wasserdichten, waschbaren Ueberzug gehüllt, das Bettzeug aber nach jedesmaliger Benutzung durch Wasserdampf gereinigt. Schließlich sollen eigens konstruirte Speinäpfe eingeführt werden. Diese letzte Anordnung erscheint uns sehr zweckmäßig. Unserer Staatsbahnverwaltung sei das französische Beispiel zu schleuniger und allgemeiner Nachahmung empfohlen jetzt, wo so viele Lungenkranke nach Berlin reisen.

— In der Berliner Stadtverordnetenversammlung ist von mehreren Stadtverordneten beantragt worden, die Büste Schliemanns im Rathhause aufzustellen.

— Im Viehhof zu Nürnberg sind in den letzten Tagen mehrere Fälle von Maul- und Klauenseuche vorgekommen. Acht aus Oesterreich-Ungarn eingeführte Rinder wurden verseucht befunden. In Folge dessen darf vom 6. Januar ab Rindvieh nach dem Nürnberger Viehhofe nur zur sofortigen Schlachtung eingeführt werden.

— In Vera Cruz (Mexiko) ist in letzter Zeit das gelbe Fieber wieder aufgetreten und hat größere Ausdehnung gewonnen.

— Nach einem vorläufigen Ueberschlag, der indessen durch schwebende Prozesse noch erheblich beeinflußt werden kann, wird die im letzten Sommer in Bremen abgehaltene Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung einen Fehlbetrag von rund etwa 90 000 Mk. ergeben. Einnahmen haben rund 1 433 000 Mk., die Ausgaben etwa 1 522 000 Mk. betragen.

— [Spielertod.] Bei San Remo ist die Leiche eines erschossenen vornehm gekleideten Fremden aufgefunden worden; in seiner Tasche befand sich ein Zettel mit den Worten: „Ich habe 800 000 Rubel verloren, mein Name bleibe verschollen."

— Ein Liebespaar hat in dem bei Schönweide in der Nähe von Berlin gelegenen Walde gemeinsam den Tod gesucht. Mit der Eisenbahn kam ein junger Mann und ein junges Mädchen nach Niederschönweide und begaben sich, nachdem sie sich in einem Restaurant gestärkt, nach dem nahen Wald. Von dort kehrte das junge Mädchen nach einiger Zeit allein zurück, brach aber unweit des Restaurants auf der Chaussee kraftlos zusammen. Hinzugeeilte Personen nahmen das Mädchen, welches eine Schußwunde im Kopfe hatte, auf und trugen es nach der Restauration. Dort gab die Verwundete an, ihr Bräutigam habe ihr die Schußwunde beigebracht, „der", so fügte sie hinzu, „liegt todt im Walde, ich sage aber nicht wo." Seine Leiche wurde in der That, aber erst am andern Tage, nach langem Suchen in einer Schonung aufgefunden. Dem verwundeten jungen Mädchen wurde in dem Restaurant von einem hinzugerufenen Arzt der erste Verband angelegt und sodann erfolgte die Ueberführung nach einem Berliner Krankenhause. Wie verlautet soll es die Tochter einer angesehenen Berliner Familie sein, während die Leiche des jungen Mannes, nach Papieren, die bei derselben vorgefunden wurden, als diejenige des Kaufmanns Rauer aus Riesenburg in Westpreußen erkannt sein soll.

— [Gruben-Unglück.] In dem Dreifaltigkeitsschacht des Grafen Wilizek in Polnisch-Ostrau (Mähren) fand diesen Sonnabend eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis Sonntag früh waren 57 Todte zu Tage gefördert. 13 Bergleute wurden in betäubtem Zustande zu Tage gefördert und wieder zum Leben gebracht. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch unbekannt.

— In der Talgfabrik von Irven Brothers in Liverpool kamen neulich vier ungefähr achtzehnjährige junge Leute auf beklagenswerthe Weise ums Leben. Sie waren mit dem Abkratzen der Kessel beschäftigt, als sich durch einen unglücklichen Zufall die Verbindungsröhre mit einem der nächsten Kessel öffnete und ihnen mit furchtbarer Gewalt der Dampf und das siedende Wasser entgegenbrauste. Die Maschinisten suchten mit Lebensgefahr die jungen Leute zu retten und den Dampf abzudrehen, aber es war zu spät. Einen Schrei haben die Unglücklichen nicht von sich gegeben, sodaß es scheint, daß sie das Bewußtsein sofort verloren haben.

— [Eine aufregende Szene] spielte sich neulich Abends im königlichen Theater zu Wiesbaden während der Kindervorstellung „Der Däumling" ab. Eine Ballettänzerin war einer Gasflamme zu nahe gekommen, wodurch ihr Kleid in Flammen gerieth. Die Unglückliche stürzte sich in ihrer Verzweiflung auf ihre Kolleginnen, welche flohen. Ein Feuerwehrmann erstickte die Flammen durch Ueberwerfen der Decken. Das alles geschah in der Pause nach dem 4. Akte bei herabgelassenem Vorhang. Rauch und Funken drangen aber in den Zuschauerraum; es erscholl der Ruf „Feuer" worauf alles unter Schreien und Jammern ins Freie strebte. Der Oberregisseur, der inzwischen das ganze Personal auf der Bühne versammelt hatte, hielt eine Ansprache an das Publikum, worauf die Vorstellung bei fast leerem Hause zu Ende geführt wurde. Die Ballettänzerin hat bedeutende Brandwunden.

— Die starke Kälte der letzten Wochen scheint einen neuen Geschäftskniff beim Gänsehandel gezeigt haben. Eine Predigerwittwe in Berlin kaufte am dritten Weihnachtsfeiertage in einer Markthalle eine siebzehn Pfund schwere Gans. Daß das feiste Thier knochenhart gefroren war, schien bei dem herrschenden Frost erklärlich. Als die Magd sich daran machte, die Gans zu zerlegen, stieß sie im innern mit dem Messer auf einen harten Gegenstand, der einen heftigen Widerstand entgegensetzte. Die nähere Untersuchung ergab, daß sich in der Bauchhöhle ein mächtiges Stück Eis befand, das sich genau den Formen der Bauchhöhle anschmiegte. Der losgelöste Eisklumpen hatte ein Gewicht von netto drei Pfund (!). Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die ausgeschlachtete Gans mit Wasser gefüllt und dann scharfem Froste ausgesetzt worden war, um das Wasser in Eis zu verwandeln. Daß der Schwindel entdeckt wurde, ist lediglich darauf zurückzuführen, das die Gans in gefrorenem Zustande zerlegt wurde. Wäre dieselbe aufgehängt worden und allmählich aufgethaut, dann wäre das Eis geschmolzen und das Wasser nach und nach herausgetropft.

— [Furchtbare Fahrt.] Wie wenig Gewähr auf unbedingte Zuverlässigkeit die neuen Nothbremsvorrichtungen leisten, hat sich dieser Tage bei dem Schnellzuge Köln-Hamburg gezeigt. Der Zug fuhr von Münster mit etwa 45 Minuten Verspätung und war zur Zeit des Ereignisses mit zwei Maschinen bespannt. Zwischen den Stationen Twistringen und Bassum entgleiste aus noch nicht ermittelter Ursache der letzte Wagen. Die Passagiere zogen, nachdem sie die Gefahr erkannt, sofort die Nothbremse. Was hätte eintreten müssen, blieb aber aus. Obgleich die Bremse in Thätigkeit trat — die Passagiere wollen deutlich das Geräusch, welches durch die austretende Luft entstanden, gehört haben —, wurde der Gang des Zuges dadurch gar nicht aufgehalten; letzterer raste mit dem entgleisten Wagen weiter, der jeden Augenblick umzustürzen drohte und dem Verschmettertwerden nahe wär. Die Lage der Passagire wär eine ganz verzweifelte; zum Unglück befand sich auf dem Schlußwagen auch kein Bremser oder sonst jemand vom Zugpersonal. Nach bangen, qualvollen Minuten endlich wurde die Fahrt etwas gehemmt, das Undichtsein der Leitung mußte wohl irgendwo auffallen. Der Wagen muß nach oberflächlich abgemessener Spur mindestens drei Minuten neben den Schienen hingeschleppt worden sein; bei einer Geschwindigkeit von 1,2 Klm. in der Minute grenzt die Rettung des Wagens sammt den Passagieren fast ans Wunderbare. Zu diesem Umstande mag der hartgefrorene Boden beigetragen haben. Auch müssen das Wagenmaterial und die Koppelung in ganz vorzüglichem Zustande gewesen sein, um eine solche Gewaltprobe zu bestehen. Wenn freilich irgend eine Kreuzung oder Geleisabzweigung passirt worden wäre, würde ein Unglück sicher eingetreten sein. Der Wagen soll übrigens von nur wenigen Passagieren besetzt gewesen sein, doch dürfte diesen der Schreck über die haarsträubende Fahrt noch lange im Gedächtniß, wenn nicht auch in den Gliedern bleiben.

— [Der Affe als Diebswerkzeug.] Von Taschendieben ist in San Francisco, wie ein dortiges Blatt berichtet, eine „Hochschule" für Affendressur zum Stehlen begründet worden. Es sind bereits mehrere Fälle zur Anzeige gekommen, bei denen die Affen die Rolle des Diebes gespielt hatten. Der „studirte" Affe wird folgendermaßen zum Diebshandwerk verwendet: Sein Herr und Gebieter trägt den Affen frei auf der Schulter und spaziert mit dem für die Außenwelt scheinbar indifferenten Thiere gemüthlich durch die belebten Straßen von San Francisco, bis ein für den geistigen Leiter des geplanten Diebstahls günstiges Objekt in der Person eines feinen Herrn, der etwa eine dicke goldene Uhrkette zur Schau trägt, auf der Bildfläche erscheint. Nunmehr tritt der Affe in Thätigkeit; auf einen Wink seines Herrn springt er auf das bezeichnete Objekt los, reißt demselben den blitzenden Gegenstand von der Weste ab und verschwindet dann, ehe noch der Ueberfallene sich von seinem Schreck und seiner Ueberraschung erholt hat. Inzwischen ist der Gauner mehrere Schritte davongeeilt und wird nach geschehener That von seinem Affen eingeholt, welcher mit der einen Hand Uhr und Kette fest an seine behaarte Brust drückt und schnell damit unter den weiten Mantel seines Herrn schlüpft.

— [Zart ausgedrückt]. „Mein Fräulein, ich liebe Sie! Fragen Sie Ihr Herz, ob ich auf Gegenliebe hoffen darf!" — „Bedaure, ich frage nicht mein Herz, sondern meinen Verstand, meinen Kopf und der sagt: nein!" — „Und darf ich auf keine Gehirnerweichung hoffen?"

Neuestes. (T. D.)

London, 5. Januar. Der Vizekönig von Irland und der Staatssekretär Balfour sandten an die Zeitungen ein Schreiben, worin dieselben um Hülfe und Unterstützungen bei dem Nothstande Irlands angegangen werden. Die Bewohner sind vielfach aller Nahrungsmittel entblößt. Kinder können Mangels Kleidung und Lebensmittel nicht die Schule besuchen. Die irländische Verwaltung nimmt Gaben an Geld, Geschenken und Kleidungsstücken entgegen. (Das reiche England sollte doch eine große Staats-Unterstützung bewilligen. D. R.)

New-York, 5. Januar. Die amerikanischen Truppen, welche die in den letzten Gefechten gefallenen Indianer beerdigen wollten, wurden von Indianern angegriffen, sie warfen dieselben nach blutigem Kampfe zurück. Die Indianer (im befestigten Lager) lehnten das Anerbieten von Verhandlungen ab.

Briefkasten.

L. G. Die nächste Nummer des Rechtsbuchs, welche dem „Geselligen" vom 7. Januar beiliegen wird, bringt eine möglichst vollständige Darstellung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes unter Berücksichtigung der bis jetzt erlassenen Ausführungsbestimmungen, soweit diese von allgemeinem Interesse sind.

K. S. 1. Sie haben leider das Ihnen zustehende Ablehnungsrecht verloren, weil Sie es nicht vor der Verpflichtung geltend gemacht.

2. Ein Honorar kann dem Pfleger auch bei nicht umfänglicher Vermögensverwaltung vom Gerichte zugebilligt werden.

H. S. Denken Sie doch an die überaus große Zahl von Militär-Invaliden, welche sich durch langjährige Dienstzeit den Anspruch auf Civilversorgung erworben haben und sehr lange auf letztere warten müssen.

Ihre Bemühungen, im Gnadenwege eine Versorgung zu erzielen, werden unfehlbar resultatlos sein.

Berlin, 5. Januar. (T. Dep.) **Russische Rubel 234,80.**

Danzig, 5. Januar. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco niedriger., 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländischer Mk. 186, hochbunt inländ. Mk. 189, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 147,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 148,00.
Roggen loco niedriger., inländ. Mk. 158, russ. und polnischer zum Transit Mk. 112—115, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 115,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 115.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 144—150, kl. loco inl. Mk. —,
Hafer: loco inl. Mk. 123—124.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 65,00, nichtkontingent. Mk. 45,50.

Königsberg, 5. Januar 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 65,25 Geld, unkonting. Mk. 45,50 Geld, pro Januar Mk. 45,00 Geld. Zufuhr 30 000. Höher.

Berliner Centralviehhof, 5. Januar. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.
Zum Verkauf standen: 2255 Rinder, 7701 Schweine, 1151 Kälber und 3281 Hammel.
In Rindern lebhaftes Geschäft, es bleibt kein Ueberstand. Man zahlte für Ia 62—64 Pf., IIa 58—61, IIIa 54—57, IVa 50—53 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.
Schweine. Der Markt verlief ziemlich lebhaft und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia. 56, IIa 54—55, IIIa 48—53, gute Bakonier 45—46 Mk. für 100 Pfund leb. mit 55—60 Pfd. Tara per Stück.
Der Kälberhandel gestaltete sich gut; Ia brachte 64—68, IIa 58—63, IIIa 50—57 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.
Der Markt für Schlachthammel zeigte rege Tendenz und wurde ganz geräumt. Ia 55—63, IIa 50—54 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh $2\frac{3}{4}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern heißgeliebten Jungen, unsern einzigen Sohn, den Obertertianer (9148)

Alfred Lakus

im Alter von 14 Jahren und 5 Monaten. Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an

Konitz, den 3. Januar 1891.

Lakus und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Heute früh 6 Uhr starb uns unsere liebe Kleine (9190)

Maryna

im Alter von 2 Monaten und 7 Tagen.

Gr. Kommorsk, den 4. Januar 1891.

H. Lenz und Frau.

Jenny Astmann
Franz Peters
Königlicher Regierungsbaumeister
Verlobte.
Strasburg Wpr., 1. Januar 1891.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Sawall
Max Tylinski.

Wiersch. Berlin.

Für die liebevollen, rührenden Beglückwünschungen und die mir und meiner Frau erwiesene aufrichtige und herzliche Theilnahme an meinem

25jährigen Amts-Jubiläum

spreche ich hiermit allen meinen hochgeehrten Herren Vorgesetzten insbesondere dem Kreisschulinspektor Herrn Dr. Kaphahn und Lokalschulinspektor Herrn Rektor Biebricher, den geehrten und lieben Kollegen und Kolleginnen, ehemaligen und jetzigen Schülern, sowie den verehrten Herren und Damen hiesiger Stadt meinen wärmsten Dank aus. [9192]

Graudenz, 5. Januar 1891.

Janz, Lehrer.

Männer-Turn-Verein Graudenz.

Am 17. Januar d. J. findet das diesjähr.

Wintervergnügen

in den Räumen des Vereinslokals „Tivoli" statt, wozu die Mitglieder nebst Familie eingeladen werden. Anträge zu Einladungen sind bis zum 10. cr. bei unserm Kassenwart Schendel, Altestraße 1, einzureichen. (9202)

Ohne Eintrittskarte erhält Niemand Zutritt. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Fleischer-Innung Graudenz.

Innungs-Versammlung

Montag, den 12. Januar d. Js., Nachmittags 4 Uhr, im „Schützenhause" hierselbst, zu welcher die Herren Innungs-Mitglieder ganz ergebenst eingeladen werden. (9198)

Anmeldung der Lehrlinge zum Lossprechen bis

Mittwoch, den 7. d. Mts.

Prüfung derselben:

Freitag, den 9. d. M., Nachm. 2 Uhr, im städt. Schlachthause.

Tagesordnung.

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Mittheilungen.
3. Einschreiben und Lossprechen der Lehrlinge.
4. Wahl der Mitglieder der Schiedsgerichte.
5. Einzahlung der Innungs-Sterbekassen-Beiträge und Reste.
6. Bestimmung des Preises für beanstandetes Schweine- und Rindfleisch pro 1. Quartal.
7. Innere Angelegenheiten.

Graudenz, den 2. Januar 1891.

Der Obermeister.
Ferd. Glaubitz.

Die Vorlesungen

über **„Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert"** beginnen Freitag, den 9. Januar, 5 Uhr, im Confirmandensaale des Pfarrhauses. (9207)

Billets à 5 Mk. für 12 Vorlesungen zum Besten des Mädchen-Waisenhauses bitte ich bis Mittwoch Abend bei mir (parterre) entnehmen zu wollen.

Pfarrer Ebel.

Der Königl. Kammersänger

Paul Bulss

Deutschlands **erster Liedersänger**

wird **Mitte Januar** hier- (9086) selbst concertiren.

Billetbestellungen in der Musikalienhandlung von

Oscar Kauffmann.

Hôtel Deutsches Haus.

Donnerstag, den 8. d. Mts., 10 Uhr Vormittags:

Wellfleisch.

Abends von 6 Uhr ab:

Wurst-Essen.

[9228] **O. Köppel.**

Finger's Hôtel-Dragass.

Sonnabend, den 17. d. M.:

Großer Maskenball.

Alles Nähere in nächster Nummer.

Theater in Neumark.

Donnerstag, den 8 Januar: **Eröffnung eines Cyclus von zehn Theater-Vorstellungen.** [9140]

Mittwoch und Sonnabend: **Kein Theater.**

Albert Gulitz, Direktor.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 7. Januar cr., Nachmittags 1 Uhr, werde ich vor dem Woelke'schen Gasthause in Schönau

290 Mutterschafe

öffentlich, meistbietend zwangsweise versteigern. (9243)

Graudenz, den 5. Januar 1891.

Ganeza
Gerichtsvollzieher.

Gefunden: **ein Damenpelzkragen**, vergessen: **ein Spazierstöckchen.**

[9251] Kirchenstr. 15, im Laden.

Belohnung

erhält derjenige, welcher meinen mir am 3. d. Mts. entlaufenen weiß und braun gefleckten, langhaarigen deutschen **Jagdhund**, auf den Namen „Tell" hörend, mit ledernem Halsband mit Nickelbeschlag, ohne Namensbezeichnung versehen, wiederbringt. (9214)

Herzfeld, Regierungsbaumeister.

Königl. Preuß. Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung 20. Januar bis 7. Februar 1891

1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
25,—	20,—	13,—	11,—	7,—	6,—	4,—

Kölner Dombau-Loose à Mk. 3,50, 1/2 1,80, 1/4 1 Mk. bei **Gustav Kauffmann**, Graudenz. (9085)

Instrumentenmacher u. Klaviertechniker

Morgenroth

ist wieder in **Kulm** anwesend. Aufträge werden in **Lorenz' Hôtel** entgegengenomm.

Caviar-Elb pro Pfund Mk. 3.50
Caviar-Ural mittelkorn pro Pf. M. 4.00
Caviar Alaska großkorn pro Pf. M. 5.00
Caviar Astrachan großkorn., pro Pfd. Mk. 8,00
Caviar Astrachan Ia. großkorn, pro Pfd. Mk. 11,00

Sämmtliche Caviarsorten sind rein von Geschmack und von vorzüglicher Qualität. Vorräthig auch in 1/2, 1/1 2 Pfd. und noch größeren Fässern.

Großconsumenten als Wiederverkäufer, Hotelbesitzer und Restaurateure erhalten bei Abnahme von 5 resp. 10 Pfd. Vorzugspreise. (9235)

B. Krzywinski.

Hasen, Rehe, Hirsche

kauft zu höchsten Preisen [9200]

B. Krzywinski.

Ferdinand Glaubitz
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en détail
Herrenstr. 5/6

Dienstag, d. 6. Januar cr., Abends 6 Uhr:
Frische Blut- und Leberwurst
in Wurstsuppe, nach Berliner Art.

Boots

sowie [9251]

Gummischuhe jeder Art

empfiehlt

Ferd. Klose

Kirchenstr. 15, am Seminar.

SPHINX (gesetzl. gesch.) **WOLLENSTRICKGARN**

Bei Louis Heidenhain's Nachfolger.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 75, 1,00 Mk.

Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,

Ganze Daunen 2,75, 3,20, 4, 5, 6,

Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme

Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten

letztere in den neuesten Mustern,

Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons,

empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (9166)

H. Czwiklinski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Große Auswahl sehr schöner

Schlittengeläute

Helvetia-Schlittschuhe

Club-, Halifax-, Schrauben-Schlittschuhe

in vorzüglichster Qualität.

Jacob Rau

vorm. Otto Höltzel.

Gebrauchte, gut erhaltene schmiedeeis.

Röhren

mit $2\frac{1}{2}$" lichter Weite kauft (9187)

Schaumann, Strasburg Wpr.

Bierkisten

sucht zu kaufen und bittet um Anstellung. L. A. Weick, Rehden.

Wachholderbeeren

suchen (9130)

Hildebrandt & Krüger.

Schwedischklee, Weißklee, Rothklee, sowie sämmtliche Sämereien, Lupinen, Buchweizen ꝛc.

kaufe ich zu Exportzwecken bei Bewilligung höchstmöglicher Preise und erbitte bemusterte Offerten. (9037)

Julius Itzig,

Danzig.

---

6 fette Bullen und eine fette Sterke

stehen zum Verkauf bei H. Rosenfeldt, Neunhuben.

Eine Gastwirthschaft mit Fremdenverkehr und einger. Schlächterei bei 2000 Mk. Anzahl.

Eine Gastwirthschaft einzige im kath. Dorfe mit 5 M. Weizenboden, bei 3000 Mk. Anz.

Eine Gastwirthschaft bei Graudenz cr. 5 Mg. Land, bei 6000 Mark Anzahlung. (9237)

Ein Gutskrug (Pacht 900 Mk.) sofort zu verpachten.

Schankconsens bei allen Geschäften gesichert.

Näheres gegen Briefmarke durch

C. Jahr, Graudenz, Blumenstraße 21.

Pachtung

oder Pachtcession eines Gutes oder Domaine gesucht. Vermögen 60 000 Mk. Meldungen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 9208 i. d. Exped. des Ges. erbeten.

1500 Mark

auf sichere Hypoth. sind sof. zu cediren. Zu erfr. u. Nr. 9247 i. d. Exp. d. Gesell.

Ein Grundstück

in Elbing, in welchem seit vielen Jahren ein sehr lebhaftes Materialwaaren- und Schankgeschäft betrieben worden, soll wegen Todesfall und Erbschaftsregulirung schleunigst daher preiswerth verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 9- bis 12000 Mark. Auskunft durch J. Schultz, vereid. Makler. [9240]

Gute Brodstelle.

Mein Grundstück auf dem Markt, worin ein **Material-, Delikatessen-,** Destillations- u. Weingeschäft betrieben wird, will ich wegen anderweitiger Unternehmungen sofort billig verkaufen.

R. Ed. Schützler, Pr. Holland.

3000 Mark

werden gegen sichere Hypothek auf ein städt. Grundstück zu leihen gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. 9270 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Brennerei!

150 Mk. zahle demjenigen, der mir zur nächsten Brenncampagne eine gute, dauernde Stelle nachweist, daß ich sie erhalte. Bin verh. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen mir zur Seite. Gefl. Off. bitte an die Exped. d. Gesell. unt. Nr. 9259 einzusenden.

Ein junger Mann

19 Jahre alt, gel. Material., mit schön. Handschr., der poln. Sprache mächtig, Destillation und doppelten Buchf. vertraut, sucht u. besch. Anspr. anderweit. Stell. p. 1. Februar cr. Gefl. Offert. unt. Nr. 9262 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein flotter Expedient, **militärfrei,** 3 Jahre in einer größeren Destillation und Restauration thätig gewesen, sucht per 1. resp. 15. Februar, gestützt auf gute Zeugn., anderw. Stellung. Offert. werden unter Nr. 9265 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

25jähr. **Besitzerssohn,** der deutsch u. polnisch spricht, sucht mögl. sofortige Annahme als **Wirthschaftselevε** in einer größeren Wirthschaft. Adressen unter Nr. 9254 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

der gegenwärtig **als Geschäftsführer** bei einer Wittwe thätig ist, wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April anderweitig ähnl. Engagement. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9258 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Zur alleinigen Leitung eines Galanterie-Geschäfts in einer Kreisstadt in Ostpreußen wird eine

geeignete Person

auch Dame, mit einer Einlage von 2000 Mark gesucht. Offerten mit Ia. Referenzen versehen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9227 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen thätigen gewandt.

Gehilfen

und erbitte bei Offerte nebst Empfehlung Angabe der Gehaltsansprüche.

Emil Henniges, Saalfeld Opr.

4—5 tücht. Schneidergesellen

finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei (9244)

S. Grünberger, Markt 15.

---

4 Tischlergesellen

finden auf Bauarbeit dauernde Beschäftigung bei (9143)

F. Rosenke, Neuenburg Wpr.

Einen zuverlässigen (9263

Windmüllergesellen

verlangt

Damrau, Bauthen bei Hochzehren.

Empfehle mich vorkommenden Falls als selbstständiger (9260)

Riesel- und Drainagemeister.

Nur mehrjährige, vorzügliche Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten an Rieselmeister Deia, Lamenstein b. Trampken.

Gesucht ein verheiratheter ev. unverheiratheter (9177)

Diener

von sofort. Persönliche Vorstellung.

Ramsau, Station Wieps, Thorn — Insterburger Bahn.

Einen Kellnerlehrling,

Sohn anständiger Eltern, sucht

Soldau Opr. R. Appolt's Hotel

(9231) Inh.: H. Brandt.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt (9233

H. Wodtke, Strasburg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat **Gärtner** zu werden, kann sich melden in der Kunst- und Handels-Gärtnerei bei H. Bage, Bromberg in Bleichfelde Nr. 4. [9150]

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Zuckerwaaren-Fabrik finden (9241)

3 bis 4 Lehrlinge

Stellung. Selbigen wird durch Erlernung dieser Branche ein hoher Lohnverdienst als Gehilfe gesichert.

Gust. Oscar Laue, Graudenz.

Suche für mein **Colonial-, Materialwaaren-** und **Destillations-Geschäft** einen **Lehrling.**

Meldungen unter Nr. 9264 in der Exped. des Blattes.

Ein Lehrling

kann in mein Barbier- u. Friseur-Geschäft von sofort eintreten. (9253)

D. Epstein, Schwetz a. W.

Ich suche für mein Putzgeschäft eine

tüchtige Direktrice.

Emma Mendel, Inh. Emil Fließ

(9142) Stolp in Pom.

Photographie.

Für mein neu eingerichtetes „photographisches Atelier" suche ich ein

junges Mädchen

welches sich im Copiren und der Retouche ausbilden will, sowie einen (9218)

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.

F. Lukowski, Photogr., Tabakstr. 19.

Ein jüdisches

junges Mädchen

das längere Zeit die Wirthschaft selbstständig geleitet hat, sucht gleiche Stell. oder als Stütze der Hausfrau. Meld. werden brieflich mit Aufschr. 9217 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wirthinnen

mit guten Zeugnissen, Kinderfrauen und sämmtliches Dienstpersonal weist nach Gniatczynska, Miethsbureau, Thorn, Seglerstraße 144 I links.

Stütze d. Hausfrauen, Stubenmädchen, Knechte für Güter sucht (9211) Kampf, Oberthornerstraße 4.

Eine Frau zum Brotaustehen

sucht M. Niklewicz, Bäckerm.

Stepperinnen und Vorrichterinnen

finden Beschäftigung bei [9269]

E. H. Reich, Langestr. 6.

In meinem Hause, früher Herrn Hirschberg gehörig, ist v. 1. April cr.

ein Laden

mit angrenzender Wohnung und in der ersten Etage **eine elegante Wohnung** zu vermiethen.

S. J. Kiewe.

Eine Wohnung

4 Stuben mit Zubehör, zu vermiethen.

Ferd. Klose, Kirchenstr. 14/15.

Eine kl. Balkonwohnung

v. 3 Z. u. Zubehör, 1 Tr., ist zu verm.

(9238) J. Görtz.

Wohnung v. 2 Z., Küche, separ. Hausflur, m. Zub., an kl. ruh. Fam. z. v. u. 1. April z. bez. Oberbergstr. 45. **Preis** netto 135 Mk. [9268]

Marienwerderstraße Nr. 19 ist eine **Wohnung** von 4 großen Zimmern, großer Küche und Zubehör, Wasser auf dem Hofe, zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst. [9242]

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen Oberthornerstraße 11, I. [9916]

Wohnung, 2 Zim. u. Zubehör an ruhige Einw. zu verm. Oberbergst. 70, I.

---

2 Pferdeställe Blumenstr. 5 zu vermiethen. (9213)

Ein gut situirter Landwirth, 300 Morgen in Masuren, Wittwer, Ende 30er, Vater 4 Kinder von $2\frac{1}{2}$—7 Jahr., wünscht sich zu

verheirathen

und bittet wirthschaftl. Damen gesetzten Alters, auch Wittwen, mit Vermögen, ihre Adressen unter Nr. 9257 in der Expedition des Geselligen niederzulegen. Discretion Ehrensache.

Ein alleinstehender älterer Herr wünscht mit einer Dame in Correspondenz zu treten. Gefl. Offerten werden postlagernd Graudenz bis den 10. des Monats unter Chiffre **A. B. 100** erbeten. (9267

Couverts mit **Firmendruck** 1000 Stck. von 3,— an liefert die Buchdruckerei v. **Gustav Röthe**

Behandlung der

Tuberkulose nach Koch

in **Dr. Jessner's Privatklinik**

Königsberg i. Pr., Paulstraße 3.

Für **israelitische Kranke rituelle** Küche. (8944)

Jede **Auskunft** gratis und franko.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 4.

Graudenz, Dienstag] [6. Januar 1891.]

Gromadki.*)

Ein Sittenbild aus Masuren.

Von Fritz Skowronnek.

Durchnäßt und ermüdet kam ich an einem schönen Herbstabend vom Spirding-See auf den Krug zu, in welchem ich für einige Zeit mein Quartier aufgeschlagen hatte. Schon von Weitem schien es mir, als ob das ganze Dorf sich heute zu einer solennen Kneiperei zusammengethan hätte. Besonders das weibliche Geschlecht, das ja auch sonst seinen reichlich bemessenen Antheil an dem aus der Kartoffel gewonnenen Nationalgetränk in Anspruch nimmt, schien heute nur von dem Wunsche beseelt, so schnell wie möglich nach der Kneipe zu kommen. Die Eile war aber auch berechtigt, denn nicht nur das große Gastzimmer war voller Menschen, auch im Flur und vor den geöffneten Fenstern stand die Menge Kopf an Kopf.

Mit Mühe gelangte ich durch den Eingang vom Hofe aus in das kleine Hinterzimmer, in welchem ich für gewöhnlich Abends mich aufzuhalten pflegte, und in welchem der Lehrer den Honoratioren des Dorfes die dort ausliegenden Zeitungen, wie z. B. „Masovia", „Lycker Anz." zu deuten pflegte. Heute war aber in die sonst so gesetzten Graaköpfe etwas gefahren; statt hübsch ruhig da zu sitzen, während das Bummchen (1/4 Liter Branntwein) die Runde macht, und die Ausdauer der Lungen an den Cigarren des Wirths zu üben, stand und sprach Alles durcheinander. Aus dem Stimmengewirr klang nur vernehmlich das eine Wort „Gromadki" heraus. Allmälig verstand ich soviel: Seit einer Stunde befanden sich etwa zwanzig Personen hier im Kruge, darunter der Bruder eines hiesigen Wirthes als Prediger, die es sich zur Aufgabe machen wollten, gegen das Schnapstrinken durch Singen und Beten anzukämpfen.

Also ein Angriff der Heilsarmee auf Masuren!

Bis jetzt schien der Angriff noch nicht begonnen zu haben; als ich vom Schankraum aus die große Krugstube übersah, zeigte sie durchaus das Aussehen wie sonst am Samstag oder Sonntag Abend: ein mit Tabaksqualm erfüllter Raum voll gestikulirender, schwatzender und trinkender Menschen; nur dicht bei mir, gleich am Schanktisch, sah es anders aus. Um einen der weißgescheuerten, eichenen Tische saßen etwa 20 Personen; ehrliche, unverfälschte masurische Bauern und Frauen, selbst einige jüngere Personen befanden sich dabei; wie weltentrückt nahmen sie von dem sie umgebenden Treiben keine Notiz, sondern lasen in ihren Gesangbüchern.

Ich mag ja wohl bei dieser Wahrnehmung ein ziemlich verdutztes Gesicht gemacht haben — zwanzig Masuren sitzen, ohne einen Tropfen vor sich zu haben, im Wirthshaus und lesen im Gesangbuch oder im Neuen Testament! — denn der Wirth, der eben die Hängelampe anzünden wollte, zwinkerte mir verständnißinnig zu, während er mit leichtem Nicken des Kopfes auf die auch ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommene Thatsache hinwies.

Mit Einbruch der Dunkelheit begann der eigentliche Angriff. Der Prediger der „Gromadki" (was wohl am besten mit „Sekte" übersetzt wird), zog zwei Lichter aus seiner Brusttasche, klebte sie nebeneinander auf den Tisch, legte eine aufgeschlagene Bibel dazwischen und zündete die Kerzen an.

Was darauf erfolgte, erschien mir nicht wunderbar. Der Masur ist, wenn er auch dem Fundamentsatz christlicher Religion, dem Glauben an die Unsterblichkeit der Seele, sehr skeptisch gegenüber steht, ein eifriger Kirchengänger; kirchlichen Ceremonien und Handlungen beweist er stets Ehrfurcht. So hatte auch diese den Beginn des Gottesdienstes bezeichnende Ceremonie zunächst den Erfolg, daß die Anwesenden ihre Mützen ab- und die Cigarren aus dem Munde nahmen, während die „Bummchen" auf den nächsten Tisch gestellt wurden, allerdings nicht ohne daß sie vorher geleert waren. Dann erhob sich der Prediger — der, wie ich später erfuhr, früher Lehrer gewesen war und sein Amt aufgegeben hatte, um sich den Gromadki anzuschließen —, sagte mit lauter Stimme ein Lied nach Nummer und Seite des Gesangbuches an; einer der Gromadki machte auf einer mächtigen Zieh-Harmonika die Einleitung, und kurz darauf sang die ganze Versammlung in der Krugstube sowohl, wie draußen und im Flur in tiefster Andacht das Lied; die Frauen, die vorsorglich das Gesangbuch mitgebracht hatten, knixten, wie in der Kirche bei Nennung der Namens Jesu, selbst die alten Krauter im Honoratiorenstübchen hatten ihre Mützen abgenommen. Dem Liede folgte eine Predigt, so schlicht und dabei so eindringlich, so voll Beispielen, aus dem Leben gegriffen, wie ich sie von berühmten Geistlichen nicht besser gehört. War doch der Mann, der seine Pappenheimer so zu fassen wußte, im Bauernhause geboren und aufgewachsen; er kannte aus eigener Erfahrung an seiner Familie das verheerende Laster, dem jeder masurische Bauer mehr oder weniger stark huldigt. Zudem sprach er zu den Leuten in ihrer eigenen Sprache, nicht in dem Kauderwelsch, das die meisten jüngeren Geistlichen von der Universität mitgebracht haben, das durch groß-polnische Ausdrücke dem Masur theils unverständlich bleibt, theils durch seine gezierte Aussprache den Bauer zum Lachen und nachträglichen Spott herausfordert. — Und als dann am Schluß der Redner die Anwesenden aufforderte, niederzuknieen und zu beten, da waren es nur wenige junge Burschen im Flur, meistens wohl solche, die ihre Soldatenzeit schon hinter sich hatten, die seiner Aufforderung nicht folgten. Ja, als er schließlich dazu aufforderte, dem „Schnaps abzuschwören", da waren es nicht etwa nur ein paar alte Weiber, die sich zu ihm durchdrängten, auch einige wohlhabende Wirthe traten an den Tisch, um den Eid abzulegen. Man muß aber nicht etwa meinen, daß solch' ein Eid nicht von Wirkung sei; er wird von dem Schwörenden unverbrüchlich gehalten; es war auch früher schon Sitte, dem Schnaps abzuschwören, meistens aber nur auf bestimmte Zeit; der Betreffende kniete während des Gottesdienstes am Altar nieder und legte für sich allein den Schwur ab. Meistens aber war man so vorsichtig, blos den Schnaps im Schwur zu nennen; stellte sich das sündige Verlangen zu stark ein, so trank der Betreffende so lange „Rum", bis seine Enthaltsamkeits-Periode abgelaufen war. Der Prediger kannte auch hierin seine Leute. Wie ich deutlich vernahm, mußten die herangetretenen Bekehrten nicht nur für Lebenszeit dem Schnaps, sondern einer ganzen Reihe von namentlich benanten Getränken abschwören, als da sind: Doppelschnaps, Rum, Ingwer, Cognac, Arrac, Waldmeister (im Frühjahr sehr beliebt), „Bärenfang" (Schnaps mit Honig vermischt), Grzanka, „Gewärmten" (im Winter beliebter, heiß gemachter Schnaps mit Kreidenelken, Pfeffer ꝛc. gewürzt) u. s. w. . . .

Soweit war Alles ganz gut gegangen, bis ein alter Bauer, als ausdauernder Trinker nicht nur im Dorfe, sondern auch weit in der Nachbarschaft bekannt, sei es nun infolge übergroßer Anstrengung beim Singen oder in Folge zu großer Anstrengungen beim Trinken, — er hatte seine Kartoffeln als Altsitzer ausgegraben und setzte dieselben direkt ohne Benutzung einer Brennerei in Schnaps um — plötzlich in den melancholischen Zustand gerieth, der in studentischen Kreisen als „graues Elend" bekannt ist. Er fing plötzlich an, bitterlich zu weinen, legte sich selbst sehr wenig schmeichelhafte Titulaturen bei und flehte mit jämmerlicher Miene seine Nachbarn an, ihn vom Verderben, von der Hölle zu retten. Mit der weihevollen Stimmung war's mit einem Male vorbei. Seine Saufkumpane nahmen sich seiner an, um ihn nach Hause zu führen; der Wirth, der nicht recht gewußt hatte, wie er sich diesem Angriff auf die Grundlage seines stetig wachsenden Wohlstandes gegenüber benehmen sollte, fand jetzt den Muth, die Fortsetzung des Singens den Gromadki zu verbieten. Ruhig löschte der Prediger die Lichte aus, stellte die Bibel in den großen Korb, der neben ihm stand und setzte sich bescheiden auf die Bank. Es dauerte übrigens nicht lange, so verließ die Gesellschaft den Krug, um sich in ihre theilweise ziemlich entfernten Wohnorte zu begeben.

Mich hatte dies Auftreten der Sekte, das mir in meiner Heimath zudem neu war, so sehr interessirt, daß ich ganz erfreut war, daß die Stammgäste des Hinterstübchens das Thema noch behandelten, als ich nach Abzug der Gromadki mich dorthin begab, um meinen innern Menschen — ich will es nicht leugnen — mit einem Grog wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Aus dem Gespräche und meinen spätern eigenen Beobachtungen läßt sich Folgendes über diese seit etwa fünf Jahren in Masuren aufgetauchte Sekte zusammenstellen: Ihren Ausgangspunkt scheint sie in Erbauungsstunden zu haben, die ein junger eifriger Geistlicher in seinem Kirchdorfe abgehalten hat. Die Schäflein haben dann die Agitation auf eigene Faust fortgesetzt, bezw. in Parochieen verpflanzt, deren Geistliche in dem gewohnten Schlendrian am Sonntag eine Predigt halten und am Wochentag den lieben Gott und die zehn Gebote allein wirken lassen. So entwickeln sich denn „Gromadki", d. h. Gemeinschaften, die in gemeinsamem Gottesdienst die Befriedigung suchen, die ihnen die Kirche nicht gewährt. Daß der Grund in der Unbefriedigung gesucht werden muß, die der Masur als fleißiger Kirchenbesucher jetzt empfindet, ist erklärlich, wenn man hört, wie ich schon früher erwähnte, wie die Leute sich darüber beklagen, daß die jungen Geistlichen, die auf der Universität aus der Grammatik das Großpolnisch, nicht aber das Masurisch-Polnisch gelernt haben, ihnen schwer verständlich sind. Dafür zeugt auch der Umstand, daß die Gromadki durchaus nicht daran denken, der evangelischen Landeskirche feindselig gegenüber zu treten. Sie sind allsonntäglich in den Kirchen zu finden, wo sie sich durch häufiges Hinknieen bemerkbar machen. Außerdem sind in Masuren noch Reste von katholischem Gottesdienst übrig. So war es bis vor Kurzem an einigen hohen Festtagen der katholischen Kirche noch üblich, daß die (ohne Ausnahme evangelischen Masuren an solchen Tagen den katholischen Gottesdienst besuchten, und dort reichlich Naturalien spendeten. Erst seitdem auch die evangelische Geistlichkeit für solche Tage die Kirche aufschließen ließ, schließlich sogar Gottesdienst veranstaltete, verliert sich der Brauch. Im Winter kommen die Gromadki, deren es jetzt in jedem Dorfe einige giebt, sehr oft Abends zusammen. Der wohlhabende Bauer, bei dem die Zusammenkunft abgehalten wird, spendirt einen großen Kessel voll Kaffee, backt von einem Scheffel Weizen Kuchen, ja, manchmal geht die Gastfreundschaft so weit, besonders wenn einer der vielen Prediger seinen Besuch zugesagt hat, daß der Gastgeber sich in Schulden stürzt, besonders wenn er noch dazu wegen Nichtanmeldung solcher Versammlungen vom Amtsvorsteher in Strafe genommen wird. Spezifisch ist den Gromadki nur ihre Agitation gegen den Branntwein. Eine gute Wirkung in dieser Richtung ist der Sekte nicht abzusprechen. Was die in Masuren besonders hohe Zahl von unehelichen Geburten betrifft, so ist wohl keine Abnahme zu verspüren, wenigstens steht die öffentliche Meinung in dieser Beziehung den Gromadki, deren Versammlungen als Gelegenheitsmacherei bezeichnet werden, ungünstig gegenüber. Ihren Höhepunkt scheint die Bewegung schon überschritten zu haben; dazu wirkt einerseits die Geringschätzung und der Spott mit, mit dem die Gromadki in Dorf und Stadt überschüttet werden, andererseits der kommunistische Anstrich, der an die Wohlhabenden unter ihnen in Betreff Bewirthung, Hilfe u. s. w. ziemliche Anforderungen stellt. Auch wird von Seiten der Prediger, von denen, wie ich bestimmt weiß, darauf hingearbeitet wird, die Gromadki als Sekte aus der Landeskirche auszuscheiden, gefordert, daß ihnen durch Geldbeiträge Reisekosten u. s. w. vergütet werden. Schließlich thut es auch Manchem leid, aus dem Kreise froher kluger Zecher so gänzlich ausgeschlossen zu sein — der Masur braucht eben Geselligkeit, wie die Pflanze das Licht, er sagt sich von den Gromadki los und — sucht dann das einzuholen, was er während der Zeit seiner „Bekehrung" zu trinken versäumt hat. Von nachhaltiger Wirkung könnte diese Bewegung nur werden, wenn sich die Geistlichen entschließen könnten bezw. fähig wären, die Leitung in die Hand zu nehmen.

Wohin die Bewegung führt, lehrt der Verlauf einer ähnlichen Bewegung im benachbarten Littauen. Dort ist aus privaten Erbauungen eine Muckersekte entstanden, die voll von geistlichem Hochmuth aus der Landeskirche ausgetreten ist und wahre Orgien in Beten und Singen feiert, mit Zittern und Erwecktwerden, Bekennen der Sündhaftigkeit und all dem Apparat, der bei solchen Sekten üblich ist. Da aber in vielen Dingen Ben Akiba's weiser Spruch noch gilt, so war ich gar nicht erstaunt, als bei jenem denkwürdigen ersten Zusammentreffen mit den Gromadki der weißhaarige Dorfschulze mir, es mochte etwa Nachts 1/2 12, und er beim 10. Bummchen und ich beim 5. Grog war, ins Ohr flüsterte: „Lassen Sie's gut sein, Herr, vor 40 Jahren haben wir ebensolche Gromadki gehabt, blos hießen sie damals anders, und ich habe auch so gepredigt, wie der heutige! Aber das vergeht!" — „Na denn, Prost!" — „Prost!" —

*) Nachdruck verboten.

Verschiedenes.

— Während das Fahrrad sich bei einem längeren Versuch für den Briefträgerdienst in dem ebenen Königreich der Niederlande und anderwärts nicht bewährt hat, vielleicht, weil man nicht damit umzugehen wußte, ist dasselbe jetzt bei der Postverwaltung zu Washington ganz allgemein eingeführt worden und die Briefträger wären verdrießlich, wenn sie wieder darauf verzichten müßten.

— Wenig bekannt dürfte es sein, daß von der Post häufig Dinge begehrt werden, welche den Postbetrieb gar nicht berühren. Diese Schreiben, über die ein Aktenstück des Kaiserlichen Briefpostamts berichtet, haben das gemeinsam, daß sie immer in der verbindlichsten Form gehalten sind, z. B. empfiehlt Frau Baronin X in liebenswürdigster Weise die sorgfältigste Bestellung des beigefügten Briefes. Er ist für ein Berliner Delikateßgeschäft bestimmt und enthält große Aufträge für ein Mittagessen. Der Name der Firma ist nicht genau, die Wohnung gar nicht angegeben, Frau Baronin liefert aber eine so gute Beschreibung von der Lage des Geschäftes, daß jeder Zweifel über den Empfänger ausgeschlossen ist.

Zahlreich sind die Fragen nach alten Freunden und Verwandten, nicht minder häufig sind diejenigen nach Fabriken und Handelshäusern. Meist lassen sich dieselben aus dem Adreßbuch beantworten.

Schwieriger gestaltet sich schon die Erfüllung des Wunsches eines hohen Staatsbeamten in Lissabon. Excellenz wünscht ein verloren gegangenes werthvolles Armband aus demselben Berliner Geschäft zu beziehen, aus welchem das in Verlust gerathene stammte. „Die Adresse des qu. Juwelierladens", heißt es in dem Briefe, „kann ich leider nur so bezeichnen: Man geht über die sogenannte Puppenbrücke nach dem königlichen Schlosse zu wendet sich rechts, kommt bei einem Uhrladen vorbei, wo auch Spieldosen und mechanische singende Vögel im Schaufenster stehen, und findet dann einen Gold- und Silber- resp. Juwelierladen, wo ich das Armband im Jahre 1882 gekauft zu haben glaube." Bei den gehaltenen Nachfragen ergab sich aus den Büchern einer Firma auf der Schloßfreiheit, Berlin, daß diese Firma am 31. August 1882 ein Armband für 500 Mk. verkauft hat, Excellenz ist hiervon benachrichtigt und hat von der genannten Firma bald den gewünschten Ersatz erhalten.

— [Guter Rath für Arbeitgeber]. Ein älterer Pfarrer pflegte jungen Ehepaaren als Hochzeitsangebinde folgenden Rath zu ertheilen: „Wenn ihr einmal uneins seid — das kann ja in der besten Ehe vorkommen — dann sage nur Eins zum Andern: „Lieber Mann (oder liebe Frau), Eins von uns hat heute nicht seinen guten Tag, wir wollen den Streit vertagen bis übermorgen!" Die den Rath befolgt haben, werden inne geworden sein, daß „übermorgen" der Gegenstand des Streites, wenn er nicht schon gar vergessen war, doch zunächst so kleinlich erschien, daß es nicht mehr lohnte, darum zu streiten. An den klugen, alten Pfarrer wurde ich erinnert, als mir dieser Tage ein Arbeitgeber Mittheilung über sein Verhalten gegen seine Arbeiter (meist verheirathete Leute) und Arbeiterinnen machte. Nach mehrjährigen Erfahrungen, sagte er, habe ich es mir zum Gesetz gemacht, nie einem Arbeiter in der Aufregung über ein von ihm begangenes Versehen oder eine Ungehörigkeit eine Strafpredigt zu halten, oder gar zu kündigen, ebenso wenig eine in der Aufregung ausgesprochene Kündigung anzunehmen. Ich sage in solchen Fällen immer ganz einfach: wir wollen morgen darüber sprechen. Ich habe dann fast immer die Genugthuung, daß am nächsten Tage der Arbeiter, wenn ich allein mit ihm spreche, sein Unrecht zugiebt. Sehr oft haben mir die Leute gedankt, daß ich ihnen Zeit zur ruhigen Ueberlegung gelassen hatte, das sind dann meine zuverlässigsten Arbeiter geworden. — Die Nutzanwendung mag sich Jeder selber machen.

— Während des siebenjährigen Krieges diktirte ein Landrath einen Befehl an einige Dorfschaften, daß sie eine Quantität Stroh und 12 Futterschneider in das Lager schicken sollten. Der Schreiber, dem die Rechtschreibung etwas schleierhaft war, schrieb aber statt 12 Futterschneider „12 Fuder Schneider". Das Stroh kam zur bestimmten Zeit an, aber die Futterschneider blieben aus. Am Tage nach dem Lieferungstermin kam der Gemeindevorstand, an welchen die Ordre gelangt war, mit zwei Wagen, gepfropft voll Menschen, in das Lager. Ein General begegnete diesem Transport und fragte: „Was bringt Ihr da, Leute?" — „Ach, Ew. Exzellenz", stotterte der erschrockene Gemeindeälteste, „halten zu Gnaden, wir haben Befehl erhalten, 12 Fuder Schneider anher zu liefern; aber wenn's auch das Leben kosten sollte, wir haben nur diese zwei Fuder, worauf 26 Mann geladen sind, zusammenbringen können, und da haben wir noch Meister, Gesellen und Lehrbuben weggenommen, ja auf jenem Wagen sind sogar ein paar Pfuscher, die nicht einmal zünftig sind." Der General wäre gern böse geworden, aber die Begebenheit war ihm doch zu lächerlich. Er ließ ihnen zusammen eine halbe Kanne Branntwein reichen, und so fuhren sie Alle vergnügt und berauscht wieder nach Hause.

— [Selbstmord aus — Freude.] Amerikanische Blätter melden aus Kansas folgenden Vorfall: Ein junges Mädchen hatte sich zur Ruhe begeben, nachdem sie ihren 17. Geburtstag im Kreise von Verwandten und Freunden gefeiert. Man fand sie am nächsten Morgen todt mit einem Fläschchen an ihrer Seite, das Morphium enthalten. Auf einem Tische lag ein Brief an ihre Mutter, welcher lautete: „Ich habe zu sterben gewünscht, so lange ich glücklich und voll Freude war. Nie war ich so froh als am gestrigen Tage. Ich habe oft genug erkannt, daß ältere Leute mehr auszustehen haben als ich. Also in Glück und Freude. Lebe wohl!"

Eingesandt.

Zum Eisenbahnprojekt Mißwalde-Riesenburg-Germen wird uns aus dem Kreise Marienwerder geschrieben:

Jedem, der die Karte des Kreises Marienwerder in die Hand nimmt, muß es auffallen, wie sehr der südöstliche Kreistheil in Bezug auf Verkehrswege stiefmütterlich behandelt ist. Wenn nun eine Bahn Mißwalde-Riesenburg-Germen mit einer Verlängerung von ungefähr 12 Kilometer bis Roggenhausen erbaut würde, dann würde erstens einem Bezirk von ungefähr zwei Quadrat-Meilen eine große Erleichterung geschaffen, und zweitens wäre dadurch ein direkter Verbindungsweg zur Weichsel-Städtebahn und zur Weichsel selber gewonnen.

Welchen Umfang der Personen- und Frachtverkehr auf dieser Linie annehmen würde, wenn ein Bahnhof in Mitten von Gr. Schönwalde, Niederzehren, Hochzehren, Gr. Nogath und Paulsdorf angelegt würde, läßt sich schwer im Voraus berechnen, doch kann derselbe, wenn man die Menge landwirthschaftlicher Erzeugnisse in's Auge faßt, den eine nur Landwirthschaft treibende Bevölkerung auf einem Areal von ungefähr 26 000 bis 30 000 Morgen baut, und wenn man dabei erwägt, daß der direkte Verkehr zwischen der Weichsel-Städte-Bahn und Riesenburg nicht gering sein dürfte, als ein bedeutender geschätzt werden, welcher die obige Bahnverbindung als unbedingt lohnend erscheinen läßt. F.

Bekanntmachung.

Nach § 46 der Wehrordnung vom 22. November 1888 hat die alljährliche Anmeldung der Militärpflichtigen zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar** zu erfolgen.

Wir fordern die **Militärpflichtigen der Stadt Graudenz** auf, diese Anmeldung in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1891** bei dem Einwohner-Meldeamt (Rathhaus II Tr.) zu bewirken. [8936]

Zu dieser Anmeldung sind verpflichtet:

1. Alle im deutschen Reiche in der Zeit **vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871** geborenen männlichen Personen, soweit dieselben die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.
2. Alle **auch früher Geborenen**, welche über ihre **Militärverhältnisse noch keine endgültige Entscheidung** erhalten haben.

Militärpflichtige, welche von der Gestellung zum Musterungsgeschäft in diesem Jahre entbunden sind, bleiben auch von der Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle befreit.

Die Militärpflichtigen des Jahrganges 1871, welche **nicht in Graudenz** geboren sind und welche sich **zur Musterung noch nicht gestellt haben**, müssen bei der Anmeldung **ihren Tauf- bezw. Geburtsschein** vorlegen, **alle anderen Militärpflichtigen die Losungscheine.**

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche zur Zeit der Anmeldung abwesend sind (auf Reisen begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c. haben die **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren** die Anmeldung zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung versäumt, wird nach § 25 der Wehrordnung mit **einer Geldstrafe bis zu 30 Mark** oder mit **Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Reklamationen auf Zurückstellung Militärpflichtiger gemäß § 32 der Wehrordnung sind **vor dem Musterungsgeschäft** bei uns anzubringen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle genöthigt sind, ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk zu verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte, demjenigen, welcher daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb **dreier** Tage zu melden. Versäumung der Meldefrist **entbindet nicht von der Meldepflicht.**

Graudenz, den 1. Januar 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des Stiftungskapitals des Fräulein Lisette v. Bastian sind der Bestimmung gemäß als Prämie mit je 37,50 Mk. an zwei Dienstmädchen überwiesen worden, welche 9 Jahre bezw. 7 Jahre bei ein und derselben Herrschaft unbescholten, treu und fleißig gedient haben. [9173

Graudenz, den 24. December 1890.
Der Magistrat.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Arbeiter **Graf** und **Jablonski**, welche im Herbste 1890 in Rauden gearbeitet haben, zu den Acten J 1755/90 mitzutheilen. (9229)

Graudenz, den 30. Dezember 1890.
Der erste Staatsanwalt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers **Wilhelm Hagemann in Lipowitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke sowie über die Liquidation des Konkursverwalters der Schlußtermin auf

den 23. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. Die Schlußrechnung nebst Belägen und der Schlußvertheilungsplan sind auf der Gerichtsschreiberei III niedergelegt.

Graudenz, den 24. Dezember 1890.
Biron,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Sonntag, 11. Januar cr.,
von Vormittags 12 Uhr an,
werde ich vor dem Gastlokal des Herrn **Schülke** in **Guhringen** das zur **Fechter**'schen Konkursmasse gehörige **Mobiliar, sowie zwei elegante Kutschpferde nebst Kummet-Geschirren, Reitzeug u. s. w.**
in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.
(9180) **Pitschke**, Concursverwalter.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperation.
Künstliche Zähne u. Plomben.
Spec. Goldfüllungen.
Grün in Thorn, Breitestr. 456,
in Belgien approb. (6673)

Möbl. Zimmer mit oder ohne Burschengel. zu verm. Herrenstr. 26, I.

Bekanntmachung.

300 Mk. Belohnung

Im Laufe des Jahres 1890 sind im Bezirk des Landgerichts Elbing folgende Einbruchsdiebstähle in Kirchen verübt:

1. am 20. Februar 1890 in Gr. Lichtenau Kreis Marienburg, (kath. Kirche).
2. am 7. April 1890 in Neuteich, Kreis Marienburg,
3. am 11. April 1890 in Lenzen, Kreis Elbing,
4. am 6. Mai 1890 in Marienburg, Kreis Marienburg, (evang. Kirche).
5. am 10. Mai 1890 in Dakau, Kreis Rosenberg,
6. am 11. Mai 1890 in Gr. Rohdau, Kreis Rosenberg,
7. am 26. Mai 1890, in einer Kirche in Elbing,
8. am 22. September 1890 in Marienburg (evangel. Kirche.)
9. am 10. November 1890 in Gr. Lichtenau, Kreis Marienburg (ev. Kirche)
10. am 14. Novbr. 1890 in Neuheide, Kreis Elbing

ohne daß es bisher gelungen ist, den oder die Thäter zu ermitteln.

Auf die Entdeckung desselben ist nunmehr eine Belohnung von

300 Mark

ausgesetzt, was ich mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß bringe, Anzeigen zu den Akten J 3360/90 zu erstatten.

Elbing, den 31. Dezember 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 3. Dezember 1890 **wird** hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Eintragungen in unser Genossenschaftsregister im Jahre 1891 lediglich durch den „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger" und das „Briesener Kreisblatt" werden veröffentlicht werden.

Briesen, den 28. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Das städtische

Leihamt zu Bromberg

Mauerstraße 5,
beleiht Gold- und Silbersachen, Kleider, Wäsche 2c. Das Leihamt ist mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet, an dem letzten Werktage der Woche (am Sonnabend) bis 8 Uhr Abends. (8633)

Die Darlehnsbeträge für die durch die Post eingehenden Pfandgegenstände werden den Darlehnsnehmern umgehend zugesandt.

Bromberg, den 23. Dezember 1890.
Der Magistrat. Leihamts-Kuratorium.
Bustar.

Bekanntmachung

der Holz-Versteigerungs-Termine

für das Königliche Forstrevier
Junkerhof
pro Januar/März 1891.

Ganzes Revier. 19. Januar, 11 Uhr im Behrendt'schen Gasthause in Kl. Gatzno.
Ganzes Revier. 16. Februar, 11 Uhr, im Bechler'schen Gasth. in Golombek.
Ganzes Revier. 16. März, 11 Uhr, im Klawitter'schen Gasth. in Poln. Cekzin

Am **16. Februar** und **16 März** gelangt (9168)

Kiefern-Böttcherholz

zum Verkauf.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Junkerhof, den 20. Dezbr. 1890.
Der Königl. Oberförster.
Thiel.

Bekanntmachung.

Geübte Holzschläger finden in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz bei hohen Accordlöhnen dauernde Beschäftigung. Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Förster Wießner zu Lugau, Forstaufseher Schooff zu Podgorz, Forstaufseher Breitenbach zu Brzoza und Hilfsjäger Schwerin zu Stewken. (9161)

Schirpitz, den 27. Dezember 1890.
Der Oberförster
Gensert.

Wer

bis zum 15. d. M. sein Konto bei mir nicht begleicht, wird verklagt.
R. Mansky,
Gr. Rohdau b. Nikolaiken Wpr.

Bauten

sowie **Maurerarbeiten** jeder Art werden solide und schnell bei billigster Preisnotirung ausgeführt. (9215)

Ebenso **Zeichnungen** und **Kosten-Anschläge** gefertigt von
H. Reddmann
Bauunternehmer.

Die vereinigten Essigfabriken Ost-, Westpreußens und Posens.

Unter dieser Spitzmarke brachte Nr. 2 dieses Blattes ein Inserat, unterzeichnet von Herren **S. Silberstein, J. Silberstein, G. Jacobi** und **Oswald Gehrke**, wonach Essigsprit von nun ab per Hundert Liter 3 Mark **theurer sein soll**. An und für sich ist ein Preisaufschlag für Essigsprit thatsächlich gerechtfertigt, es dürfte nur nicht der Willkür ein zu großer Spielraum gelassen werden, denn der Begriff Essigsprit ist sehr dehnbar; es hätten meiner Ansicht nach feste Grenzen gezogen werden sollen, in sofern, als der Preis pro 1% reiner Säure normirt werden müßte.

In der Hauptsache macht das Inserat auf den Nichteingeweihten den Eindruck, als ob die vorgenannten Herren die sämmtlichen Essigfabriken Ost- und Westpreußens repräsentiren oder außer der ihrigen keine weiteren Fabriken existiren. Es giebt nun aber in der That noch mehrere Fabriken in Ost- und Westpreußen außer den vorgenannten, die auch ein bescheidenes Dasein fristen, wozu ich mich natürlich auch nur rechne; dennoch aber bin ich, fußend auf die Einrichtungen meiner Fabrik und die Production von täglich ca. 1000 Liter 12 bis 14%, Säure-Hydr., nicht bescheiden und schüchtern genug, um mich nicht zu den Essigfabrikanten Westpreußens zu rechnen, und als solcher erkläre meiner geehrten Kundschaft, daß ich vor der Hand für **meine** Fabrikate den bisherigen Preis aufrecht erhalten werde. (9167)

Dt. Eylau, im Januar 1891.
Hugo Nieckau.

J. Neumann

Holz-Handlung
Briesen.

Verkaufe
vorjährige, gut erhaltene **kieferne**

Stamm-Zopfwaare

in jeder Stärke, ab hiesigen Platz
zu herabgesetzten Preisen.

Für Bauherren
Bau- und Möbeltischler
empfiehlt (9226)
sein diesjähriges

Kiefern-Material

in jeder Stärke
zu zeitgemäßen Preisen,
sowie
geschnittene, gebeilte
Kant- u. Balkenhölzer
nach Aufgabe.

J. Neumann,

Holzhandlung,
Briesen Westpr.

Hufeisen-Stollen
PATENT NEUSS
H H
Alleinige Fabrikanten
LEONHARDT & Co
BERLIN, N.W Schiffbauerdamm 3.
stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.

Alleinverkauf
bei [9248]
Jacob Rau
vorm. Otto Höltzel
Graudenz.

Leihbibliothek zu verkaufen in größerer Stadt
Offerten werden brieflich unter 8145 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Tilsiter Fahlleder

von 10 Pfund schwer an offerirt die Lederhandlung von [9193]
F. Czwiklinski.

Sohllederköpfe

Kipsbrandsohlleder
verschied. Abfälle zu Absatzleder
offerirt die Lederhandlung von [9194]
F. Czwiklinski.

Treibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, offerirt die Lederhandlung von [9195]
F. Czwiklinski.

Schmiedeblasebälge

hiesiges Fabrikat, offerirt sehr billig
[9196] **F. Czwiklinski.**

---

60 Meter Buchen-, 60 Meter Eichen-, 40 Meter Erlen-
Klobenholz
trocken, ab Bahnhof Klonowo, 4,50 Mk. pr. Meter, 100 Meter trockenes
Kiefern-Klobenholz
à 3,25 Mk. ab Bahnhof Lautenburg, verkauft, soweit der Vorrath reicht, gegen baare Zahlung (9123)
Joseph Salomon
Lautenburg Westpr.

---

402 Stück

Kiefern Bau- u. Nutzholz

werde ich am (9146)
Dienstag, den 13. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
in **Ziegellack** beim Gastwirth Herrn **Bahlau** meistbietend verkaufen. Das Holz liegt unmittelbar am Gasthause und wird von Herrn **Bahlau** jederzeit bereitwillig gezeigt werden.

Neuenburg Wpr., 3. Januar 1891.
Fr. Fitzermann.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Für Braugerste und Hafer
zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Bemustern-Offerten. **Gustav Wolff**, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Rum. Mais
und alle
Futtermittel.
Gebr. Neumann,
(3226) Thorn.

200—300 Ctr.

gesundes Häcksel

(halb Winter-, halb Sommerstroh) verkäuflich. Gefl. Offerten unt. Nr. 9075 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Blitz [8916]

dunkelbrauner Hengst, deckt in **Straszewo** Kreis Löbau, gesunde Stuten zu 10 Mk.

In **Annaberg** bei Melno deckt der Hengst (7860)

„CATO"

(Oldenburger) hellbraun, 5' 8" groß, fremde gesunde Stuten für **20 Mark** einschl. Stallgeld.

In Dom. **Krottoschin** deckt der Hengst (9154)

„Bravo"

Fuchs von Simon, 4" groß, von jetzt bis Ende Juni cr. fremde gesunde Stuten für 10 Mark. Deckstunden von 8—9, Nachmittags 3—4 Uhr.

Einen 18 Monate alten schwarzscheckigen, echten holländer (9149)

Zuchtbullen

hat zum Verkauf (9149)
Peter Bartel, Gr. Lubin.

Wegen Ueberfüllung des Stalles

4 tragende Kühe

Januar-Februar kalbend, verkauft
(9048) Dobberstein, Boßwinkel.

Zwei hochtrag. Kühe
hat zum Verkauf (9083)
Schmodele, Pastwisko.

Kuh

frischmilchend, echt holl., verkäuflich in Victorowo. (9061)

---

10 Kuhkälber

4 Tage alt, sucht zu kaufen Schackenhof per Bischofswerder. (9155)

[1402]

Improved-Lincolnshire-Vollblut-Schweine-Zucht
Thiere jeden Alters
stets vorräthig
Glauchau bei Culmsee.

Dom. Warweiden bei Bergfriede Opr. offerirt (9176)
200

Kreuzungslämmer

zur Mast.

Ich beabsichtige mein ländliches
Grundstück
mit sämmtl. leb. u. todt. Inventar als: 11 Stück Rindvieh, 3 Pferde, 12 Schafe, 7 Schweine, 3 Bienenstöcke 2c. 2c. zu verkaufen. Das Grundstück ist 70 ha 100 ar 100 [] m groß und befindet sich in vorzüglicher Ordnung; 80 Scheffel Wintersaat wurden bereits ausgesäet. Zum Grundstück gehört eine jung angelegte Baumschule und ein Obstgarten von 2 Morgen. Die Maschinen als Roßwerk m. Häckselmaschine 2c. sind fast neu. Käufer wollen sich melden, Vermittler ausgeschlossen. **G. Zech**, Gnadtken bei Neidenburg. [9135]

Ein herrschaftliches neues

Haus

in **Graudenz**, günstige Lage, durchschn. jährl. Miethsert. 6000 Mk., muß bes. Verhältnisse halber schleunigst billig verkauft werden. Hypothek unkündbar. Zahlungsbed. äuß. günstig. Offert. an d. Exp. d. Gesell. unter 8719.

Ein dreistöckiges [8843]

Wohnhaus

3 Fenster Front, mit elegantem Laden, am Markte belegen, und ein Hausgarten, sind in **Osterode** Ostpr. unter günstigen Bedingungen, auch getrennt, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Gerichts-Sekretär **Bialluch** in Osterode Ostpr.

Haus-Verkauf.

Mein in bester Geschäftslage am Markt in der Stadt Allenstein an zwei Straßen belegenes Haus, worin seit vielen Jahren ein Material-, Eisenwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft und Destillation mit fester ausgedehnter Kundschaft betrieben wird, will ich wegen Todesfalls sofort aus freier Hand, eventl. mit Waarenlager, verkaufen, und wollen zahlungsfähige Käufer sich direct an mich wendrn. (8686)

Frau Anna Silberbach,
Allenstein, Markt 5.

Unser seit vielen Jahren in sehr flottem Betriebe bestehendes

Putz-, Weiß- u. Kurzwaarengeschäft

beabsichtigen wir zu verkaufen. Reflektanten wollen sich dieserhalb sofort direkt an uns wenden. (9170)
A. Lehmann Nachfl.,
Culm a. d. W.

Ein

Colonialwaarengeschäft

mit Schank

wird von Oktober cr. zu pachten gesucht, später Kauf bei Verheirathung. Meld. werden brieflich mit Aufschr. 9170 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“
(Rückert.)

Das geläuf. Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher z. erreichen durch die in **37** Aufl. vervollkomm. Orig.-Unterrichtsbriefe nach d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mk. (3693c) **Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW 46, Hallesche Str. 17.**
NB. Wie der Prospekt nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Franz. gut bestanden.

Ein Gasthaus- und Hotel-Grundstück

in Schöneck Wpr., Schützenhaus, Garten, Kegelbahn, Schießbude, Stallungen, wozu auch ca. 20 Morgen Land gehören, ist von sogleich freihändig zu verkaufen.
F. Weichbrodt, Gutsbesitzer,
Freihof b. Schöneck Wpr.

Ich bin Willens, mein am hiesigen Orte, beste Lage, Culm a. W., Horn- u. Friedrichstraßen-Ecke 24 belegenes

Haus-Grundstück

worin viele Jahre eine Schlosserei, Maschinen- und Bau-Klempnerei mit bestem Erfolg betrieben wird, mit großem Hofraum, gutem Gebäude, großer Werkstelle und zwei schönen Ladenlokalen, passend für jedes Geschäft, sichere Brodstelle, unter günstigen Anzahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Gustav Rathke, Kaufmann, Culm a. W. [9015

Ein Grundstück

bei Marienburg, Gr. Werder, 3 Hufen kulm., für ca. 60000 Mk. mit vollem Inventar und guten Gebäuden, bei ca. 15000 Mk. Anz. zu verkaufen. Ausk. erb. Th. Miran, Danzig, Mattenbuden 22, 1 Tr. (8098)

Größerer Unternehmungen halber, ist mein (9139)

Grundstück

in Neuendorf bei Lauenburg i. Pom., Kirchdorf mit 1000 Einwohnern, an der Hauptstraße gelegen, mit 2 Wohnhäusern und Stallgebäude, in welchem seit einigen Jahren eine Restauration nebst unbeschr. Schank, Gartenwirthschaft und Materialwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, wozu noch jetzt eine Bäckerei neu eingerichtet ist, mit dem dazu gehörigen Wald und vorzüglichem Torfmoor, für den billigen Preis von 18500 Mark bei 4—5000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Gustav Hoppe,
Neuendorf bei Lauenburg i. Pom.

Mein Grundstück [9134

bestehend aus 170 Morgen Land, davon 20 Morgen Wald, mit lebendem und todten Inventar, bin ich Willens, von sogleich zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2 an die Exped. des Osteroder Kreis- und Anzeigenblattes zu richten.

Ein Holländer

stark gebaut, fast neu, im Kreise Graudenz, ist von sofort zum Abbruch billig zu verkaufen. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9104 t. d. Exp. d. Ges. erb.

3000 Mk.

Kindergelder sind auf erststellige Hypothek zu vergeben. Meld werden brieflich mit Aufschrift 9169 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Auf ein Gut werden

6—7000 Thaler

nach der Landschaft zu leihen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9041 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein staatl. konzess. Lehrer und Geflügelschächter sucht von bald oder später dauernde Stellung. Derselbe ist befähigt, auch den latein., franz. u. englisch. Unterricht zu ertheilen. Gute Zeugnisse und Empfehl. zu Diensten. Gefl. Off. unt. **B. 2707 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (9080)

Ein junger Mann

welcher bereits in der Landwirthschaft thätig gewesen, mit der Buchführung und mit den Kenntnissen eines Standesbeamten vertraut ist, sucht zu seiner weiteren Ausbildung als **Rechnungsführer** Stellung. Auf Gehalt weniger wie auf gute Behandlung gesehen. Familienanschuß gewünscht. Offerten unt. Nr. 9203 an die Exp. d. Ges. erbeten

---

Bademeister

nebst Frau, ist in Berlin in einer Badeanstalt 1. Ranges thätig gewesen, ist Masseur u. Hühneraugenoperateur, dem nur die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. März Stellung. Off. an W. Pohl, Berlin, Alexandrinenstraße 106. (9129)

Ein in allen Zweigen der Wirthschaft erfahrener Landwirth, im kräftigsten Alter, sucht von sogl. oder später Stell. als

erster Inspektor

selbstständig oder unter Leitung des Prinzipals. Paul Goblke,
Neu Stettin, Richtstr. 1.

Suche von sofort eine Stelle als

Wirthschafts-Inspektor.

Bin 4½ Jahr beim Fach, worüber mir gute Zeugnisse zur Seite stehen. Gefl. Offerten erbittet A. Hinz, Elbing, Königsbergerstraße 41 b. (9105)

Ein ev., unverh., mit guten Zeugnissen versehener

Wirthschaftsinspektor

sucht von sofort Stellung. Off. werd. unt. Nr. 9069 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein gebildeter unverheiratheter

Landwirth

Ende 30er, durch eigene Wirthschaft auf leichtem wie schwerem Boden erfahren, nachher mehrere Jahre als Verwalter thätig, worüber gute Zeugnisse, sucht v. 1. April anderweit möglichst selbstständige Stellung. Off. w. u. 9102 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Gärtner

Gärtnerssohn, verheirathet, der auch Jagdkenntnisse hat, sucht zum 1. April Stellung. Off. unter Nr. 50 postlag. Barkenfelde Wpr. erbeten.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg** i. Pr., Passage 3.

Dom. Warweiden p. Bergfriede sucht (9152)

einen Amtssekretär.

Off. nebst Gehaltsansprüchen erbeten.

Suche per 1. Februar für mein Colonial- und Destillationsgeschäft einen tüchtigen, älteren (9191)

Commis

der der polnischen Sprache mächtig ist und nur gute Empfehlungen hat. Gehalt bis **Mk. 450.**
C. v. Tadden, Dirschau.

Für mein Colonial- und Schankgeschäft suche von gleich einen **jüngeren soliden**

Commis

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. (9188)
Alex Friedländer,
Wartenburg Ostpr.

Für meine Colonialwaaren-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung suche per 1. April d. Js. einen flotten

Expedienten

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Beif. von Photographie und Zeugnißabschriften. [9174]
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Für ein Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft in der Nähe von Danzig wird von sogleich event. vom 1. Februar cr. die Stelle des

ersten Gehilfen

frei. Bewerber mit nur guten Empfehlungen, der polnischen Sprache mächtig, wollen sich brieflich melden in der Exp. des Geselligen unter Nr. 9220.

Suche per 15. Januar d. Js. einen tüchtigen (9185)

Uhrmacher-Gehilfen

mit guten Zeugnissen für dauernde Beschäftigung. J. Josephsohn, Uhrmacher, Bandsburg.

Ein erfahrener, solider

Konditor-Gehilfe

erhält dauernde gute Stellung. Meldungen mit Angabe über bisherige Conditionen und Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschrift 9179 an die Expedition des Geselligen erb.

---

3 Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
(9205) Porsch, Langestr. 12.

2—3 tüchtige Schuhmachgesellen
und einen
Schuhmacherlehrling

sucht R. Schimmelpfennig sen., Bischofswerder. [9156]

Ein verheiratheter (9125)

Stellmacher

und ein verheiratheter

Schmied

werden zum 1. April für ein Gut bei Marienburg gesucht; beide haben zeitweise auch andere Arbeiten zu verrichten. Meldungen mit Lohnansprüchen und Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift 9125 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Sattlergeselle (9189)

auf dauernde Beschäftigung, auch ein Lehrling kann eintreten bei Ed. Wodtke, Sattlermstr., Freystadt Wpr.

Ein verheiratheter (9122)

Tischler

und ein

Maschinenschlosser

welcher gut **drehen** kann, finden sofort **dauernde und lohnende** Stellung bei E. Drewitz, Maschinenbauanstalt, Strasburg Wpr.

---

2 Stellmachergesellen
1 Kastenbauer
1 Maschinenschlosser

welche leistungsfähig sind, finden dauernde Beschäftigung bei J. Janke in Gurske, Kr. Thorn.

---

2 tüchtige Stellmachergesellen

sucht F. Ebmann, Löbau Westpr. Schriftliche Meldungen erwünscht.

Zum 1. April finden in Ernsthof b. Schwetz Stellung (9028)

ein verh. Hofschmied,

und ein desgl.

Stellmacher.

Jeder hat einen **Burschen zu halten;** ebenso ein verheiratheter

Schäferknecht mit Scharwerkern.

Ein gut empfohlener (9047)

Schmied

der die Locomobile selbstständig führen kann, findet zum 1. April Stellung. Dom. Riesenwalde b. Riesenburg Wpr.

Ein nüchterner, zuverlässiger, in seinem Fach erfahrener, (hauptsächlich mit Pferdebeschlag und Bedienung der Locomobile vertrauter) (9014)

verheiratheter Schmied

der einen Gesellen halten muß u. kl. Reparaturen an dem Dampf-Dreschapparat ausführen kann, findet bei hohem Lohn und Deputat zum 1. April Stellung auf Dom. Rehden.

Ein tüchtiger und unverheiratheter

Schmied

welcher eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, wird zum 1. Februar gesucht. (9074)
Honigmann, Griebenau b. Unislaw.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle

findet sofort dauernde Arbeit bei (9008)
Schmiedemeister **Ed. Klawonn,**
Wiewiorken.

Ein Schmied

der seine Tüchtigkeit genügend nachweisen kann, und ein einfacher (9157)

Gärtner

evangl. Conf. finden zum 1. April Stellung in Dom. Konovath b. Terespol.

Auf Dom. Gr. Rosainen bei Neudörfchen finden Stellung

ein Gärtner, Stellmacher

beide verheirathet. (9039)

Dom. Pillewitz bei Gottersfeld sucht zum 1. April d. Js. einen verheiratheten, thätigen

Gärtner.

Gehalt 210 Mk. jährlich nebst Deputat u. Tantieme. Zuerst schriftl. Meld. nebst Abschrift der Zeugnisse werden mit Aufschrift Nr. 9073 in der Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht zum 1. April ein selbstthätiger, verheiratheter (9068)

Gärtner

der auch etwas in der Wirthschaft behülflich sein muß. Zeugnisse einzureichen in Kaiserswalde p. Friedheim Ostb. Provinz Posen.

Ein Gärtnergehilfe u. ein Lehrling

können von sofort od. 15. Jan. eintreten E. Emanowski, Rosenberg Wpr.

Ein verheiratheter

Müllergeselle

mit guten Zeugnissen, der deutschen u. polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht von sofort Stellung als Werkführer. Näheres zu erfahren beim Kaufm. Hrn. Gohr-Neuenburg Wpr.

Müller.

Ein älterer, durchaus zuverlässiger, nüchterner Müller wird für Kundenmüllerei sofort gesucht. Off., denen Zeugnißabschriften beizufügen sind, brieflich unter Nr. 9147 a. d. Exped. d. Bl.

Müllergeselle

findet Stellung in Mühle Hutta bei Warlubien. (9206)

Dom. Glauchau bei Culmsee sucht vom 1. April 1891 einen (8920)

Feldwächter mit Scharwerker.

Derselbe kann ganz einfacher Mann sein, nur ehrlich. Gehalt nach Uebereinkunft.

2—3 Instleute

sucht von gleich oder 1. April bei hoh. Lohn und Deputat. F. Lenz, Michelau per Graudenz.

Einen Instmann

sucht per sogleich od. 1. April bei hoh. Lohn u. Deputat.
H. Lenz, Michelau bei Graudenz.

Einen Lehrling

sucht Zander, Schmiedemeister, Bromberg, Kornmarkt 10. (9137)

Ein pensionirter (9131)

Beamter

vertraut mit den Gutsvorstandsgeschäften und der mobilen und stabilen Imkerei, eventl. ein in letzterem bewanderter

Stellmacher od. Gärtner

kann sich melden Rittergut Kniebau bei Dirschau.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger energischer, der polnischen Sprache mächtiger (9223)

Hofbeamter

welcher während der Saatzeit auch die Gespanne zu beaufsichtigen hat, bei 300 Mark Gehalt pro anno gesucht.
Dom. Bergen p. Znin, Prov. Posen.
Ritter, Gutsverwalter.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen zuverlässigen, nüchternen

Brenner

für meine kleine Dampfbrennerei.
Gr. Kamionken p. Sorquitten Opr.
den 3. Januar 1891.
Gliassowsky.

Suche für meine Preßhefen-Fabrik von sogleich auch später einen

II. Brenner.

Derselbe hat Kessel, Maschine, Vormaischbottich, Apparat und Mühle zu bedienen. (9126)
E. Buth, Rospitz bei Marienwerder.

Ein tücht. Brenner

wird von sofort gesucht in Orlau bei Poststation Lahna. (9183)

Ein älterer, einfacher, unverheirath.

Landwirth [8776]

findet von sofort auf einem mittleren Gute dauernde, angenehme Stellung. Offerten unter **A. B.** 100 postlagernd Wiewiorken erbeten.

Per 1. April ein durchaus **tüchtiger, energischer** (9049)

Leute-Hofmeister

verheirathet, gesucht. Dominium Domslaff b. Hammerstein.

Ein gut empfohlener (9032)

II. Wirthschafter

findet zum Februar Stellung in Josephsdorf, Kreis Kulm.

Ein unverheiratheter

Wirthschafter

in gesetzten Jahren, findet von sofort Stellung. (9076)
C. Schulz, Arnoldsdorf.

Ein gut empfohlener (9031)

Wirth

findet vom 1. Februar oder später bei gutem Gehalt Stellung in Josephsdorf, Kreis Kulm

---

Auf einem Gute von ca. 1800 Mrg. ist zum 1. April die

Inspektorstelle

zu besetzen. Anfangsgehalt 500 Mk. und Dienstpferd. Bewerber, welche im Stande sind, zeitweise selbstständig zu wirthschaften und ihre Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen können, wollen die letzteren in Abschriften, die nicht zurückgeschickt werden, und ohne Postmarke unter Nr. 9175 an die Expedition des Geselligen einsenden.

In meinem Manufakturwaaren-Geschäft findet ein Sohn achtbarer Eltern sofort oder per bald als [8857]

Lehrling

Stellung.
Hirschberg's Nachf., Culm a. W.

Ein Lehrling

findet von sogleich in meinem Tuch- u. Manufakturwaarengeschäft Aufnahme.
N. Lehmann, Lesnian b. Altjahn.

Ein Lehrling

kann von sogleich oder später in meinem Geschäft eintreten. (5483)
H. Krause, Bromberg,
Destillation und Liqueur-Fabrik.

Ein Lehrling (9160)

welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, Sohn rechtschaffener Eltern ist, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft Aufnahme. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht nothwendig. L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Knaben

für leichte Arbeit sucht Joh. Jacobi & Sohn, Schuhfabrik. (9128)

Eine evangelische (9127)

concess. Lehrerin

oder Erzieherin sucht von sofort zu einem Mädchen von 11 und einem Knaben von 8 Jahren bei völlig fr. Station und 180 Mk. Gehalt pro Anno. Meldungen erbittet ergebenst Lindner, Königl. Revierförster in Buchwalde bei Gr. Buchwalde, Kreis Allenstein.

Eine gepr. mus. ev. **Erzieherin** welche seit 6 Jahr. in ihrem Beruf thätig ist, auf der letzt. Stelle 3½ Jahre, sucht von jetzt oder zum 1. April Stellung. Adressen unter Nr. **E. H.** postlagernd Gr. Gardinen Ostpr. erbeten. (9172)

Eine Verkäuferin

sucht **C. G. Röthe**'sche Buchhandlg.

Für mein Material- und Mehlgeschäft suche sofort **eine Verkäuferin.**
S. Blumenthal, Bromberg,
Kujavierstraße 12. (9136)

Suche per sofort oder 1. Februar

eine flotte Verkäuferin

nach einer Militär-Cantine unter Angabe ihrer Bedingungen. Adr. A. R. 12 Ostdeutsche Presse, Bromberg, erb.

Für mein Putz-Geschäft suche ich per 1. oder 15. März eine (9224)

tüchtige Direktrice

die selbstständig arbeiten kann, bei hohem Gehalt und Familienanschluß.
J. Benski, Mewe.

Directrice

und eine erst. **Arbeiterin** für **besseren** Putz per **sofort** oder 15. Febr. gesucht. Off. m. Photogr. u. Zeugnißabschrift. erbeten. Putzgeschäft Helene Norden, Inowrazlaw. [9138]

Für mein Kurz-, Galanterie-, Porzellan- u. Schuhwaarengeschäft suche per 15. Januar resp. 1. Februar ein

tüchtiges Lehrmädchen.

Nur solche, welche der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich melden. (8945)
Hohenstein Opr., 1. Januar 1891.
S. Holz.

Eine erfahrene ältere [9119]

Landwirthin

findet sogl. Stellung bei einem einzelnen Herrn. Meldungen nebst Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften erbittet
Preetzmann in Heinrichsdorf
Kreis Neidenburg.

Eine erfahrene, im Alter bis zu den dreißiger Jahren, einfache

Wirthin

die selbst kochen und Kälber tränken muß, wird von sogleich gesucht. Gehalt 150 Mk. Wo? sagt die Expedition d. Geselligen unt. Nr. 9052.

Eine tüchtige erfahrene

Wirthin

gesucht in Domäne Heiligenwalde bei Alt Dollstädt. (9066)
Antritt bald, Zeugnißabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche einzusenden.

Voigtshof bei Seeburg sucht zum 15. Februar resp. 1. März eine

tüchtige Wirthschafterin

unter Leitung der Hausfrau. Gehalt 150 Mk., bei sehr guten Zeugnissen auch mehr. (9153)

Ein gut empfohlenes (9110)

Stubenmädchen

für Wäsche und Näherei, wird zum 1. April eventl. auch früher gesucht bei Frau Rittergutsbesitzer Bieler, Melno.

Ein gewandtes ordentliches

Stubenmädchen

das auch die feine Wäsche verstehen muß, wird bei (9184

hohem Lohn

zum 1. Februar d. J. gesucht.
Frau Schulemann,
Kowallek bei Gr. Leistenau Wpr.

Damen welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Heirathsgesuch.

Ein alleinstehender Wittwer, 48 Jahre alt, evangelisch, Besitzer eines Landgutes in Westpreußen von 600 Morgen und eines Baarvermögens von 7500 Mark, wünscht sich zu verheirathen. Gebildete evang. Damen über 40 Jahre, welche auf dies ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben ihre Adresse nebst Bild und Darlegung ihrer Verhältnisse unter Nr. 9120 in der Expedition des Geselligen niederzulegen.

Heirathsofferte.

Ein evang. anständ., sehr solid. jung. Mann, einz. Sohn eines Rittergutsbes., gegenw. zu sein. weit. Ausbild. Inspektor auf einem groß. Gute, sucht mit einer **gebildeten,** evangel., 17—21 jährigen **jungen Dame** mit e. ungef. Verm. von 20—40000 Mk. behufs spät. Verehel. in **Korrespond. zu** treten. Mit landw. Verhältn. vertraute Reflect. (Wittw. jedoch **ausgeschlossen**) belieben wahrheitsgetreue Schilderung der Verhältnisse, Photogr. ɪc., wenn auch vorl. anonym, mit Aufschr. Nr. 9118 an d. Exp. d. Gesell. einzus. A. Wunsch sofort. Rückf von Br. u. Photographie. Discretion Ehrensache.

Mewe.

In meinem hierselbst in der Danziger Straße (beste Stadtgegend) neu erbauten Wohnhause ist ein **schöner Laden** von 100 Quadratmetern (1000 Quadratfuß) Größe mit Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise- u. Mädchenkammer, Keller, Giebelstuben und Bodenraum, sowie **eine herrschaftliche Wohnung** v. 7 Zimmern, Küche, Speise- u. Mädchenkammer, Keller und Bodenraum vom 1. Januar oder 1. April 1891 zu vermiethen. Der große, gewölbte Keller eignet sich vorzüglich zur Einrichtung einer **Bäckerei** mit Patent-Backofen und kann für eine solche Anlage von dem großen Laden ein kleiner Bäckerladen abgezweigt werden. [6018)
C. Obuch, Maurermeister.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behrenstraße 69.

Der im Jahre **1891** an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für **1886** stellt sich auf Mk. **691 920**, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 232 000. Die hiernach zu vertheilende Dividende

von 31 % der Jahresprämie (Modus I) und
von 3 % der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)

wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1891 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro **1892** voraussichtlich **32½ %** der 1887 gez. Prämien
" **1893** " **33 %** " 1888 " "
" **1894** " **33⅓ %** " 1889 " "

und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3 %** der in Summa gez. Jahresprämien.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1889
28 041 Personen . mit Mk. **134 933 859 Vers.-Summe**
und Mk. **290 352 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1889 Mk. **45 132 703.**

Berlin, den 31. Dezember 1890.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von (9132)

Aug. Blumenstein, Buchhalter, **Culm**. **Hieronymus Grewers**, Uhrmacher, **Lessen**. **Joh. Gurski**, Hauptlehrer, **Neumark**. **Martin Jesionowski**, Lehrer, **Rehden**. **Alex. Kredler**, Kaufmann, **Strasburg** Westpr. **Fritz Kyser**, Droguist, **Graudenz**. **Heinr. Lasseck**, Kaufmann, **Dt. Eylau**. **Carl Michalowski**, Stadtältester, **Löbau**. **Edm. Nitz**, Kreis-Ausschuß-Secretär, **Schwetz**. **Hugo Proehl**, Kaufmann, **Bischofswerder**. **Weigt**, Postmeister a. D., **Lautenburg**. **Herm. Wenski**, Lehrer, **Johannisberg**. **Friedr. Winkler**, Kaufmann, **Freystadt** Westpr.

Colonia

Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln, Rhein.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem unser Vertreter in **Culm**, Herr Kanzleirath **Kraschutzki**, mit Tode abgegangen, wir eine Agentur obiger Gesellschaft dem (9219)

Herrn Gerichtssecretär Schlüter in Culm

übertragen haben.

Königsberg i. Pr., im Januar 1891.

Die General-Agentur.
Riebensahm & Bieler.

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich mich zu Abschlüssen von Feuer-Versicherungen zu soliden und festen Prämien und bin zu jeder Auskunft stets gerne bereit.

Culm, im Januar 1891.

Hochachtungsvoll **Schlüter.**

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen** Grundbesitz zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** — Anträge nimmt entgegen: (9090)

Die General-Agentur für die Provinz Posen und die Kreise Dt. Krone, Flatow, Culm und Thorn

Julian Reichstein, Posen, St. Martinstr. 62, I.



Schutzmarke.

Für Blutarme von hoher Bedeutung

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein **16jähriger Erfolg** bestätigen die **unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung** gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den **Organismus belebt** und **Erkrankungen ferne hält.** **Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!**

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in **Cöln, Gent** und **Paris einzig prämiirt.** — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets **ausdrücklich „Eisencognac Golliez"** des alleinigen Erfinders, Apoth. **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". *Preis à Flasche Mk. 3.50* und *Mk. 6.50.* — Echt zu haben in

4669) **Graudenz in den Apotheken.**

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —

ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**

offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f)

---

183. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Hauptziehung vom 20. Januar bis 7. Febr.
Hauptgewinne Mk. 600 000. 2 mal 300 000, 2 mal 150 000.
Originalloose ¹/₁ **245**, ¹/₂ **125**, ¹/₄ **62**, ¹/₈ **31** Mk.
Antheilloose ¹/₂ **104**, ¹/₄ **52**, ¹/₈ **26**, ¹/₁₆ **13**, ¹/₃₂ **6,50**, ¹/₆₄ **3,50** Mk.
Porto und Liste 50 Pfg.

Georg Prerauer, Bankgeschäft, **Berlin SW.**, Kommandantenstraße 7.
Telephonanschluß 1c, Nr. 4005.

---

183. Kgl. Preuss. Classenlotterie.

Haupt- u. Schlussziehung 20. Januar—7. Februar 1891.

Haupttreffer 600000 Mark.

Ich offerire:

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung

¹/₁	¹/₂	¹/₄
220 M.	110 M.	55 M.

Depôt- resp. Antheilloose an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen

¹/₁	¹/₂	¹/₄	¹/₈	¹/₁₀	¹/₁₆	¹/₂₀	¹/₃₂	¹/₄₀	¹/₆₄
220 M.	110 M.	55 M.	28 M.	24 M.	14 M.	12 M.	7 M.	6 M.	3,50 M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:

¹⁰/₈	¹⁰/₁₀	¹⁰/₁₆	¹⁰/₂₀	¹⁰/₃₂	¹⁰/₄₀	¹⁰/₆₄
280 M.	240 M.	140 M.	120 M.	70 M.	60 M.	35 M.

Porto u. Liste 75 Pfg.

Cölner Dombau-Loose (nur baares Geld) à **3,50 M.**, ¹/₂ **2 M.**, ¹/₄ **1 M.** ¹⁰/₂ 19 M. ²⁵/₂ 47,50 M. ¹⁰/₄ 9,50. ²⁰/₄ 19 M. ⁵⁰/₄ 47,50.

Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele an folgenden 100 No. der Cölner Lotterie
170601—625, 11826—850, 149826—850, 156726—750 und folgende.
¹/₁₀₀ Antheil à 5 Mark versendet (Porto u. Liste 30 Pf., Ausland 50 Pf.

August Fuhse, Berlin W. Friedrichstr. 79. Cöln (Rhein) Hohestr. 137.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank Berlin. Fuhsebank Cöln.**

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede (321f)

offeriren als Specialität:

Viehfutter-Dämpf-Apparate

in solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.
Wiederverkäufer gesucht.

Kartoffelwaschmaschinen
Kartoffel- und Korn-Quetschen
Rübenschneider

in 16 verschiedenen Nummern von **47** bis **153** Mark,

Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb,
Universal- und Stahl-Schrotmühlen

Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler

Transportable Viehfutter-Dämpfer

Eiserne transportable Kochkessel von 65 bis 400 Liter Inhalt von 48 bis 260 Mark,

Kochfässer mit Kipp-vorrichtung für kleinere Besitzer geeignet, Mark 45,—. (2313)

empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Preiskourante auf Verlangen gratis und franko.
Koulante Bedingungen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden**, sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. 2c.** Benimmt **Hitze und Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz., Drüsen, Kreuzschm., Quetsch, Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf. (4486e)

Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)

baut als Spezialität

Feuerlösch-Spritzen.

Neue Gänsefedern

so wie dieselben von diesjährigen Gänsen fallen, **mit allen Daunen**, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) das Pfd. Mk. 1,50, gröbere Gänsefedern das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig, Berlin S. 15.** [9164]

Lanolin-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin

ist ein unschätzbares Mittel, sammetartige Weichheit der Haut herzustellen und zu erhalten. à Stück 50 Pf. zu haben bei **Marchlewski & Zawacki**, Marienwerderstr., **Franz Gurski**, Unterthornerstr. 34, **G. A. Marquardt**, Unterthorner- u. Blumenstr. 28, **Carl Simon**, Langestraße 11, **Lewandowski & Hering**, Marienwerderstr., in Tuchel bei **Gebr. Cohn**, **J. E. von Zeddelmann.** (6802)

Einen gut erhaltenen 2 bis höchst. 4 Personen fassenden (9151)

Hotelwagen,

leichten Einspänner und als Cariolpost verwendbar, sucht zu kaufen
A. Grunenberg, Gr. Zünder Wpr.

1371a] **Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich**, à Pfd. 80 Pfg. **E. Dessonneck.**

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Garantirt reines Maisproduct. Nahrungsmittel ersten Ranges. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Vortrefflich zur Bereitung von Puddings und Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc. *Cartons à 30 Pfg. und 55 Pfg.*
— **Ueberall vorräthig.** —

In **Graudenz** bei **Serger & Güldenpfennig**; in **Bromberg** bei **Dr. Aure Kratz**, Victoria-Drogerie. [8365]

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg
Liefer. Ihrer Kais Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche **Schaumwein-kellerei.**

Feinster Sect.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

2896f)

C. J. Gebauhr
Flügel- und Pianino-Fabrik
Königsberg i/Pr.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann**, Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Pianoforte

-Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5.

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.]1459]

Ein Schreibpult

verschiedene Theile der Laden-Einrichtung, ein Garderobenständer u. m. A. spottbillig zu verkaufen
[9177] Herrenstr. Nr. 10.

Nakładem

księgarni Jul. Gaebla
w Grudziądzu

opuści prasę na początku stycznia następująca broszura:

Nowe prawo o zabezpieczeniu na przypadek inwalidztwa i na starość

napisane w formie rozmowy każdemu zrozumiałéj przez

M. Hallbauera

kr. s. dyrektora sądu ziemiańskiego. a przetłumaczone przez kapłana dyecezyi chełmińskiéj.

Cena 60 fenygów, w ilości zaś 50 egzemplarzy = 26 mrk., 100 egz. = 45 mrk., 500 egz. = 190 mrk., 1000 egz. = 330 m.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk [9077]

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mk. 27 Abbild. Pr. 3 Mk.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Graudenz** vorräthig in der **Röthe'schen Buchhandlung.**

Vorschriftsmäßige

An- und Abmeldescheine

zur

Allgem. Ortskrankenkasse zu Graudenz

und zur

Alters- und Invaliden-Versicherung

sowie

An- und Abmelde-Bücher

für mittlere und größere Betriebe, sind vorräthig in der **Buchdruckerei** von **Gustav Röthe in Graudenz.**